

Krone107

# **Die Abenteuer von Lily Gordon**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Lily ist die Tochter von Severus Snape . die ihr 5. Jahr in Hogwarts beginnt. Da Lily´s Mutter bei ihrer Geburt Gestorben ist, wächst sie allein bei ihren Vater auf, der von ihr die besten Leistungen , als Hauslehrer und Vater erwartet. Aber seit Lily im Sommer 15 geworden ist, hat sie ganz andere Interessen...

## **Vorwort**

Das ist meine erste FF, ich hoffe sie gefällt euch!!!

# Inhaltsverzeichnis

1. Auf geht's zurück!
2. Rache dem Rache gebürt!
3. Good girls go bad
4. The Dreamprince
5. Nicht in meiner Dienstzeit!
6. Die Strafarbeit
7. Der Streich
8. Der Konkurrenz- Kampf zwischen Lily und den Wealsy- Zwillingen
9. Nur zu deinen besten!
10. Eine Frage der Ehre
11. Der Irrwicht
12. Das Versteck- Spiel hat ein Ende
13. Feinde werden Verbündete
14. Ein Traum- Date sieht anders aus!
15. Endlich zu gebrauchen!
16. Das Rache- Date
17. Endlich stolz auf ein gutes Lob!
18. Das Date in der Besenkammer
19. Ins kalte Wasser geworfen
20. Themawechsel!
21. Neue Rachegeanken
22. Ein meister Streich
23. Ein gemeiner Scherz
24. Eine hinterhältige Erpressung
25. Der falsche Zwilling
26. Die blutige Faust

## Auf geht's zurück!

Es war ein wunderschöner morgen, als ich meine Koffer von meinen Zimmer nach unten ins Erdgeschoss trug. Es war alles für meine rückkehr nach Hogwarts vorbereitet. Meine weiße Persakatze Serafina schnurrte vergnügt und legte sich auf meine schwarzen Koffer. „Verdammt, geh sofort da runter!“, schimpfte ich. Na toll, dachte ich mir, diese weißen Haare kriegt man nicht so schnell darunter! Plötzlich hörte ich die Türglocke. „Lily!“, hörte ich die Stimme meines Vaters aus den Salon „öffne die Tür!“ Das musste mir mein Vater mir nicht zweimal sagen, stürmisch rannte ich zur Tür und riss sie auf. „Hi, Lily!“, sagte die Stimme von einen großen braunhaarigen Jungen mit braun grünen Augen. Es war der Muggel- Junge von neben an, für den ich immer schon schwärmte. „Hi, Dominic, wie geht's?“, strahlte ich ihn an. Diesen Sommer hatte besonders viel Zeit mit ihm verbracht, da er ein Jahr älter war als ich, hatte er schon den Moped- Führerschein gemacht und mich öfters ins Freibad gefahren. Natürlich wusste mein Vater von diesen kleinen Ausflügen nichts, denn er sagte, dass Dominic ein kleiner angeberischer Wichtigtuer sei und außerdem dumm wie Stroh sei. Also schlich ich mich immer aus den Fenster raus, wenn mein Vater mich nach oben schickte zum Lernen. Gott sei dank war neben meinen Fenster dieser Apfelbaum auf den ich immer nach draußen geklettert war. „Mir gehts gut ,danke.“ sagte Dominic und lächelte zurück. „Hey, ich hab gehört, dass du heute zurück zu deinen Internat fährst,“ begann er. Dominic wusste nicht dass ich eine Hexe war und jedes mal nach Hogwarts fuhr. „Ja , ich fahr heute schon.“ sagte ich mit vagen lächeln. „Darum dachte ich mir gib dir etwas, damit du mich nicht vergisst...“ Dominic beugte sich zu mir herunter und kurz bevor sich unsere Lippen berührte spürte ich, wie mich eine starre Hand nach hinten zog. „Die Show ist zu ende,Romeo!“ hörte ich die Stimme meines Vaters zischen. „Und jetzt möchte ich, dass Sie gehen und in Zukunft andere unschuldige Mädchen besudeln!“ Dominic sah mich noch mal kurz an und zog ab. „Wie konntest du nur!“, schrie ich ihn an. „Beruhige dich, Lily!“, sagte er kühl „Er ist der Ärger nicht wert!“ In meinen Bauch

brodelte es vor Wut und Demütigung. Als ich ihn Kontra geben wollte, hob er die Hand und sagte: „Wir müssen los, sonst verpasst du noch den Zug.“ Oh ja, dachte ich mir jetzt gehts zurück nach Hogwarts , wo mich mein Vater weiter kontrollieren und hinter her schnüffeln kann! Ich nahm meine Koffer in die Hand und Serafina im Arm und apparierte Seit an Seit mit meinen Vater nach King Cross.Ich hasste es zu apparieren!“ ständig musste ich mich danach übergeben, deshalb apparierte mein Vater mich immer in der Nähe eines Damenklos. Als ich endlich fertig gekotzt hatte, lief ich durch die Absperrung und sah den roten Zug und dachte:Auf geht's zurück! und stieg ein.

# Rache dem Rache gebürt!

Als ich im Zug war, ging ich ganz nach hinten, ins Slytherin - Abteil. Mein Vater wäre wahrscheinlich gestorben, wenn ich nicht dort hingekommen wäre. „Hey, da ist Lily!“, rief meine Freundin Pansy, als ich das Abteil betrat. Sie saß dort mit Malfoy, Crabbe, und Goyle zusammen, bei einem kleinen Tisch. „Hi, Pansy!“, sagte ich und zwang mich zu einem lächeln. „Komm, setz dich doch zu uns.“, bot Pansy mir an.

Ich verstaute meine Koffer auf die Gebäcksablage und setzte mich zu Pansy, die mich musterte. „Du siehst gar nicht gut aus!“, stellte sie zurecht fest. „Vielleicht hat sie ihr ganzen Frühstück am Damenklo rauf gekotzt.“, sagte Draco feixend.

Crabbe und Goyle lachten dümmlich. „Wo her weißt du dass schon wieder?“, fragte ich gereizt. „Als du am Klo gekotzt hast, hab ich vor dem Damenklo deinen Vater warten sehen und, der hat mir erzählt, dass es dir beim Appariieren mal wieder schlecht geworden ist und du dich gerade übergibst.“

Verdammt, dachte ich mir, ausgerechnet Malfoy erzählt er, dass mir schlecht war und ich kotzen war! Und so was schimpft sich Vater! Ich konnte mir die Wut gegen meines Vaters nicht mehr zurück halten und sagte trotzig: „Wenn man das überhaupt Vater nennen kann.“ „Wieso? Was ist geschehen?“, fragte Pansy neugierig. Ich begann zu erzählen, was heute mit Dominic geschehen war. (Natürlich

erzählte ich nicht, dass Dominic ein Muggel war, denn ich wusste, wie die Meisten Slytherins über Muggel dachten.) Als ich endete sah mich Pansy mit großen Augen an. Malfoy, Crabbe und Goyle lachten. „Das hat dein Vater wirklich gemacht?“, fragte Pansy. „Ja, und er hat mir nicht einmal den Grund erklärt, wieso er ‚einer meiner besten Momente in meinen Leben zerstört!‘ „Ist doch klar, dass er das gemacht hat!“, sagte Malfoy. „Letztes Jahr, wie der Weihnachtsball war und du dort allein hingehen musstest, weil dich niemand gefragt hatte, daran war dein Vater schuld.“ „Was!“, rief ich entsetzt „Hast du etwa geglaubt, dass du hässlich bist, weil dich niemand gefragt hat?“, sagte Goyle. „Ich hätte dich ja gefragt, wenn dein Vater nicht jeden Jungen, von der ganzen Schule eine Nachricht geschickt hätte, dass wir dich nicht fragen dürfen, weil es sonst Nachsitzen gibt und er sich extra was

einfallen lässt, wenn wir dich fragen würden!“, sagte Malfoy.

Ich sah ihn fassungslos an. Wie konnte mein Vater nur! „Und bitte sei nicht wegen diesen Dominic so traurig!“, sagte Malfoy und sah mir in die Augen. Hatte ich eben richtig gehört, oder hatte Malfoy wirklich Menschlichkeit gezeigt. „Aber ich bin traurig!“, sagte ich. „Du kannst deinen ersten Kuss doch mit mir nachholen!“, sagte Malfoy und grinste höhnisch. „Hast du einen Dachschaden, Malfoy!“, blaffte ich ihn an. Nein, dachte ich mir mein Vater wird dafür bezahlen, dass er in mein Leben eingreift! Jetzt ist es endgültig vorbei! Ich war lange genug eine gute Hexe und hab brav gelernt!

## Good girls go bad

„So Lily!“, sagte Malfoy „wir müssen ins Vertrauensschüler- Abteil.“ Momentan wusste ich nicht, von was Malfoy überhaupt redete, doch dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Mein lieber getreuer Vater hatte ja mich und Malfoy diesen Jahr zu Vertrauensschüler ernannt! Ich nickte und ging mit ihm zusammen nach vorne, zum Vertrauensschüler- Abteil. Endlich dort angekommen, öffnete Malfoy die Abteilungstür. Als wir eintraten, sah ich die Vertrauensschüler, der anderen Häuser: Ronald Weasley und Hermine Granger aus Gryffindor (Malfoy machte eine rüde Geste mit dem Mittelfinger, als er die beiden sah), Hannah Abbott und Ernie Macmillan aus Huffelpuff und Cho Chang und Marcus Belby aus Ravenclaw. Die beiden Schulsprecher für dieses Jahr waren Susan Bones aus Huffelpuff und David Singer aus Ravenclaw. Die Schulsprecher erklärten uns die Pflichten, der Vertrauensschüler. Danach gingen Malfoy und ich zurück in unser Abteil. Dann endlich war es Zeit um die Umhänge anzuziehen. Als der Zug am Bahnhof von Hogsmead Halt machte, nahm ich meine Katze Serafina in Arm und stieg mit Pansy, Malfoy, Crabbe und Goyle aus. Am Bahnsteig gab Malfoy vor den anderen mit seinem Vertrauensschüler- Abzeichen an und schupste ein Rudel Erstklässler um. „Musste das jetzt sein?“, schimpfte ich. „Die sollen nur wissen mit wen sie sich nicht anlegen dürfen!“, sagte Malfoy und zeigte wichtiguerisch auf sein Vertrauensschüler- Abzeichen, auf seiner Brust. Pansy kicherte, während ich nur die Augen überdrehte.

Endlich hatten wir die Kutschen erreicht und setzen uns hinein. Als wir das Schloss erreicht hatten, stiegen wir die Schloss- Treppen hinauf. Plötzlich schrien Malfoy, Pansy und Goyle auf und als ich mich zu ihnen umdrehte, waren sie mit grünem Schleim bedeckt. Ich fing ungnädig an zu lachen, während Malfoy fluchte. Dann schrien sie erneut auf und diesmal war es kein Schlamm, der sie traf sondern kaltes Wasser. Nun sah ich auch, wer für diesen Chaos verantwortlich war: Es war Peeves der Poltergeist, der in der Luft schwebte und gackerte: „Was guckt ihr so beleidigt? Ihr hattet doch eine Dusche nötig!“, und er lachte noch einmal. Das ist es, dachte ich mir, mein Vater hasst Peeves und wenn ich mit ihm in Zukunft streiche aushecke, wird es meinen Vater noch einmal leidtun, dann wird er sich für mich Schämen, wenn es von seinen Kollegen heißt: „Severus, haben sie ihrer Tochter kein benehmen bei gebracht!“

# The Dreamprince

„Hey Peeves!“, rief ich. Peeves wollte sich zu mir um und sagte gackernd: „Was gibt’s, Gordy?“ „Willst du mit mir Streiche Planen?“, fragte ich. Malfoy, Pansy, Crabbe und Goyle sahen mich fragend an. „Du bist doch die Tochter von Snape?“, sagte er misstrauisch. „Ja!“, sagte ich und grinste.

„Okay, morgen um 7 Uhr, vor Filchs Büro! Da kannst du beweisen ob du’s drauf hast!“, und er verschwand. „Was war das?“, fuhr Pansy mich an. „Ich räche mich an meinen Vater!“, sagte ich und grinste so, wie man es eigentlich von Malfoy gewohnt war. Malfoy sah mich erst an und sagte: „Deshalb lässt du dich mit Peeves ein?“ „Das verstehst du nicht!“, sagte ich und stieg mit ihnen weiter die Stufen empor. Vor der Eingangshalle gingen wir dann wild diskutierend in die Große Halle. Dort setzten wir uns am Slytherin-Tisch, wo uns die anderen stürmisch begrüßten. Ich sah hoch zum Lehrer-Tisch, da wo mein Vater saß und dachte: Genies deine ruhige Zeit, solange du noch kannst. Morgen wird alles anders sein! Plötzlich sah ich neben meinem Vater eine dicke rosa angezogene Hexe, die aussah wie eine Kröte. Ich konnte mir mein lachen nicht verhehlen und fing an zu lachen. Malfoy sah mich fragend an, dann sagte ich: „Siehst du die alte fette da, die neben meinen Vater sitzt?“ „Ja, die das ist die neue Lehrerin für Verteidigung gegen die dunklen Künste!“, klärte Malfoy mich auf.

Dann betraten McGonagall und die Erstklässler, die Große Halle. Nun begann die Aufteilung, auf die Häuser. Danach erhob sich Dumbledore und sprach: „Lasst das Fest beginnen!“ und es erschien wie üblich das Festessen. „Wie war dein Sommer?“, fragte Malfoy mich plötzlich. Ich sah ihn erstaunt an, denn sonst fragte er nie und sprach andauernd, was er den Sommer erlebt hatte. „Oh, er war ganz schön, außer, dass mein Vater Dominic vergrault hat.“ „Ihr Mädchen!“, sagte Malfoy „Trauert euren verflissenen Traumprinzen hinterher, ohne, dass ihr bemerkt, dass ein neuer direkt vor eurer Nase ist!“ Bevor ich darauf was sagen konnte, erhob sich Dumbledore ein zweites Mal und sprach: „Ein herzliches Willkommen, an die neuen Schüler und willkommen zurück an die alten Schüler! Mich freut es besonders Dolores Jane Umbridge, Lehrerin für Verteidigung gegen die dunklen Künste begrüßen zu dürfen!“ „Chrm, chrm!“ machte Umbridge stand auf und, als sie mit ihrer Zuckersüßen Stimme anfang zu reden, setzte mein Gehirn aus und hörte sie irgendwas von Tradition die bewahrt werden müssen bis hin zu Gepflogenheiten die abgeschafft werden müssen schwafeln. Als sie endete, sahen sie alle konfus an. Dann ergriff Dumbledore das Wort und sagte: „Danke! Nun denn, marsch in die Betten!“ Ich und Malfoy gingen unserer Vertrauensschüler pflicht nach und führten die Erstklässler in die Kerker zum Gemeinschaftsraum der Slytherins. Als vor der Mauer standen, hinter, die sich der Gemeinschaftsraum befand, standen sagte ich: „Talentierte!“ und wir konnten durch die Mauer hindurch in Gemeinschaftsraum.

## Nicht in meiner Dienstzeit!

Im Gemeinschaftsraum zeigten wir ihnen dann, die Schlafsäle. Als wir unsere Vertrauensschüler- Pflicht erfüllt hatten, waren Malfoy und ich, die einzigen im Gemeinschaftsraum. „Und? Hast du über das nachgedacht, was ich dir gesagt habe?“, fragte Malfoy und sah mich lange an.

Ich sah ihn an und sagte stur: „Ich weiß gerade nicht, wovon du gerade sprichst.“ „Das weißt du sehr wohl und stell dich nicht dümmer, als du bist!“ Ich sah ihn nochmal feixend an und sagte: „Gute Nacht, Draco!“, und ging in Richtung Mädchenschlafsaal. Als ich die Tür zu meinem Schlafsaal öffnete, hörte noch die anderen reden. Ich teilte mein Zimmer mit Pansy, Melicent Bullstrong und Astoria Greengras. „Hey Leute, immer noch munter?“, sagte ich und strahlte sie an. „Komm her, Lily, wir hatten gerade von dir gesprochen!“, sagte Astoria und kicherte mädchenhaft. „Stimmt es, dass dein Vater dir deinen Kuss ruiniert hat?“, fragte Melicent. Plötzlich war meine gute Laune wie verflogen und ich sagte trotzig: „Darüber will ich nicht reden!“ und zog mir meine Sachen zum Schlafen an und legte mich neben Serafina, ins Bett hinter der Tür. „Es stimmt also doch.“, sagte Astoria und legte sich auch in ihr Bett. Pansy und Melicent redeten noch eine Weile und dann gingen auch sie schlafen.

Am nächsten morgen, stand ich recht früh auf. Die anderen schliefen noch ganz fest, also zog ich mich schnell an und ging in die Große Halle frühstücken. Dort setzte ich mich zu Malfoy, der mich mit seinen Blicken scannte. „Gibt es da was interessantes zu sehen, Mister Malfoy?“, hörte ich die Stimme meines Vaters in einem kalten Ton sagen. „Ähm, nein, Professor!“, sagte Malfoy schnell und starrte währenddessen auf seinen Toast mit Ei. Ich drehte mich mit einem genervten Blick zu meinem Vater um und sagte: „Stehst du nur hier zur Zierde, oder willst du was von mir?“ „Miss Gordon, nicht in diesen Ton und Sie haben mich gefälligst zu siezen, ist das klar?“ Ich sah in angewidert und sagte: „Aber Sie sind mein Vater!“, und achtete darauf das Wort "Sie" zu betonen. „Aber nicht in meiner Dienstzeit, Miss Gordon!“ Nun kamen Pansy, Astoria und Melicent dazu. „Also gut“, sagte ich „Sie sind wohl die neue Deko von Slytherin- Tisch!“ Malfoy grinste in sein Toast mit Ei, während sich die anderen ihr lachen verkneiften. „Miss Gordon, Passen Sie bloß auf und vergreifen Sie sich nicht in Ton! Außerdem bin ich hier, um Ihnen ihre Stundenpläne zu bringen.“ Plötzlich kam mir die Idee überhaupt; in seiner Dienstzeit ist er also nicht mein Vater, gut zu wissen! Während mein Vater die Stundenpläne an die Schüler verteilte, hatte Malfoy wieder aufgesehen und wartete hart auf seinen. Ich drehte mich zu Malfoy hin, und zog ihn an seiner Slytherin- Krawatte zu mir und küsste ihn stürmisch. Malfoy wusste zuerst nicht, wie ihm geschah, aber dann erwiderte er meinen Kuss leidenschaftlich. Die anderen am Tisch pffiften oder jubelten, als mein Vater den Grund für das jubeln sah, ließ er die Pläne fassungslös, aber dennoch mit wütend fallen. Ich dachte mir, währenddessen, du spielst nicht in der gleichen Liger, Vater, so wie ich und es wird noch dicker kommen! Das war gerade bloß der Anfang, der auf dich zu kommt!

# Die Strafarbeit

„Lily!“, rief mein Vater und riss Malfoy und mich auseinander und schleifte mich in sein Büro, in den Kerkern. „Spinnst du jetzt ganz oder was ist mit dir los!“, schrie er mich an. Ich sah in kurz an und sagte kühl: „Ich dachte wir wären bei 'Sie'!“

„Jetzt spreche ich als dein Vater!“, bellte er mich an. „Gut, Daddy, ich muss jetzt in den Unterricht!“, sagte ich und ging auf die Tür zu. Doch mein Vater stellte sich mir in den Weg und sagte selbstgefällig: „Nicht so schnell, junge Dame! Glaubst du ich lass dich einfach so gehen?“, er schwang seinen Zauberstab und es flog ein ganzer Stapel Bücher auf mich zu. „Diese Bücher wirst du alle in deiner Freizeit lesen und bis morgen will über diese Bücher eine Inhaltsangabe geschrieben haben, ist das klar!“, zischte er mir zu. Ich nahm mit wütender Miene, die Bücher und rannte so schnell ich konnte, in den Unterricht. Der erste Unterricht war Verteidigung gegen die Dunklen Künste, mit dieser komischen pinken Lady. Ich war sicher zehn Minuten zu spät, als ich dort ankam. Leise, öffnete ich die Türe; die Schüler waren gerade beim Abschreiben, als ich langsam eintrat und hoffte, dass die alte Schachtel mich nicht sah. „Chrm, chrm!“, machte plötzlich eine hohe Stimme hinter mir. Ich schreckte zusammen und drehte mich schnell um. „Sie kennen wohl nicht die Uhr Miss ...“ „Gordon!“, half ich ihr nach. „Es tut mir auch sehr leid!“, sagte ich dann und versuchte ernst zu schauen, denn ihr Aussehen brachte mich immer noch zum Schmunzeln. Als ich mich gesetzt hatte, schwafelte sie irgendetwas von den ZAGs und von verinnerlichen und zeigte mir ein Kapitel, dass ich abschreiben musste. Nach diesen Abschreib- Unsinn in Verteidigung gegen die dunklen Künste, hatten wir Kräuterkunde und eine Doppel Stunde Wahrsagen.

Beim Mittagessen saß ich neben Astoria und Pansy und erzählte ihnen, welche unsinnige Strafe mir mein Vater auferlegt hatte. „Oh Mann!“, sagte Pansy fassungslos „Fünf Bücher am einen Tag samt Inhaltsangaben, der spinnt doch!“ „Ja, du hast Hausaufgaben auch noch!“, erinnerte mich Astoria. Verdammt, dachte ich, wie soll ich das unter einem Hut bringen? Doch dann kam mir ein Einfall: Pansy, Astoria und Melicent könnten mir doch helfen. Als Melicent zu uns stieß, erzählte ich ihr von meiner blöden Strafe und bat die drei mir zu helfen. „Okay!“, sagte Astoria „Aber nur wenn, dass das letzte Mal ist!“ „Ja, versprochen!“, sagte ich glücklich. Nach dem Nachmittagsunterricht, machten wir zusammen die Strafarbeit meines Vaters und die Hausaufgaben. Nun war es halb sieben! Ich bedankte mich bei dem drein und rannte schnell zu diesen Treffen mit Peeves.

## Der Streich

Als ich bei Filchs Büro ankam, wartete Peeves schon auf mich. „Du bist pünktlich, Gordy!“, gackerte Peeves vergnügt. „Ich weiß, ich dachte schon ich kann nicht kommen, wegen dieser ober fiesen Strafarbeit, die ich heute bekommen habe.“ Plötzlich hörte ich ein Miau und als ich mich umdrehte sah ich Mrs Norris, die Katze von Filch! Verdammt, dachte ich mir, wegen diesen Vieh fliegen wir noch auf. „Komm schnell weg hier!“, rief Peeves und wollte verschwinden. „Warte kurz!“, sagte ich und zog den Zauberstab und murmelte einen Zauber und richtete ihn auf Mrs Norris. Ein violetter Lichtblitz war zu sehen und Mrs Norris war von Kopf bis Fuß grün! Dann hörte ich schlurfende Schritte und mir wurde bewusst, dass Filch kam. Peeves und ich suchten so schnell wie wir konnten das Weite. Als sicher in einem offenen Klassenraum waren, fingen wir furchtbar an zu lachen. „Das nächste Mal, wenn ich sage, dass wir abhauen sollen, hauen wir ab, verstanden?“, sagte Peeves nach einer Weile. „Okay!“, sagte ich. „Kleine, du bist der Hammer!“, sagte Peeves und fing wieder gackernd an zu lachen. „Färbt die Katze einfach grün!“ Plötzlich hörten wir ein entsetztes Schreien. „Filch hatte wohl seine Katze entdeckt!“, sagte ich und grinste.

Ich und Peeves blieben noch eine Weile im Versteck und als es wieder ruhig wurde, schlichen wir uns in den Korridor. „Ich muss los!“, sagte ich nach einem Blick auf meine Uhr. „Wir sehen uns sicher noch einmal!“, sagte Peeves und verschwand. Ich machte mich schnell auf dem Weg zurück, in den Kerkern, den ich und Malfoy mussten noch unseren Kontrollgang machen. Als ich in den Gemeinschaftsraum kam, saß Malfoy bereits auf einem schwarzen Sessel und wartete bereits auf mich. „Da bist du ja!“, sagte er mit einem höhnischen Grinsen. „Haben dir nicht Astoria, Pansy und Melicent gesagt, wo ich bin?“, sagte ich und musterte ihn. „Nein haben sie nicht!“, blaffte Malfoy. „Kommst du?“ „Ja, ja!“, sagte Malfoy und folgte mir auf den Flur. „Eine Frage?“, sagte Malfoy nach einer Weile, als wir die Korridore entlang liefen. „Was für eine?“, fragte ich, aber insgeheim wusste ich schon, welche Frage jetzt kommt. „Hast du etwas gefühlt, als du mich geküsst hast?“ Er war plötzlich stehen geblieben und sah mir in die Augen. „Ich weiß nicht.“, sagte ich und sah errötet auf dem Boden. „Lass mich einfach mal raten!“, sagte Malfoy und sah mich wütend an. „Du hast mich bloß benutzt, um deinen Vater zu nerven, weil du wusstest, dass ich dich mag!“ Ich sah ihn ernst an. War das jetzt ein Liebesgeständnis? „Hör zu Malfoy!“, sagte ich „Ich hab nichts gespürt, als ich dich geküsst habe!“, sagte ich und sah ihn lange an. Nach dieser Aussage erwartete ich, dass Malfoy mich jetzt als billige Nute oder als Flittchen beschimpfen würde, doch stattdessen sah er mich fixierend an und sagte: „Das hättest du jetzt nicht sagen dürfen!“ „Wieso nicht?“, sagte ich perplex. „Ich wollte noch nie jemanden so, wie dich!“ „Na und, ich hab aber rein gar nichts für dich gefühlt!“, wiederholte ich. „Ich weiß, genau deshalb ist es ja das Spannende, an dich, du wirst mich nicht so leicht an dich ran lassen!“ „Du spinnst doch!“, sagte ich und ging zurück in den Gemeinschaftsraum und ließ Malfoy stehen.

# Der Konkurrenz- Kampf zwischen Lily und den Weasly-Zwillingen

Am nächsten Tag, als ich aufstand, um zu frühstücken, sah ich in der Großen Halle, bei den Gryffindor- Tisch, wie sich die Gryffindors um Fred und George drängten und sagten: „Euer Streich von gestern war der Hammer! Mrs Norris grün zu färben war einer euer besten Ideen, die ihr hattet!“ Sah ich richtig, dass diese Weaslys meinen Streich, für ihren ausgeben? Ich ging näher zum Gryffindor- Tisch, um mir die Sache aus der Nähe anzusehen. „Hey Schlange, was willst du hier?“, sagte der Wichtigste von Lee Jordan zu mir. Ich funkelte ihn giftig an und sagte: „Das geht dich einen feuchten Dreck an!“ Nun drehte sich einer der Weasly- Zwillinge zu mir um und sagte: „Du bist hier falsch, wenn du zum Casting der hinterhältigsten Schlangen willst!“ „Werd ja nicht frech Weasly!“, sagte ich und musterte ihn geringschätzig. „Ach ja“, sagte ich „ich dachte eure International- Farbe ist rot und nicht grün!“ „Wir uns war aber eher noch grün!“, sagte der andere Zwilling. „Wie habt ihr das gemacht?“, fragte ich hinterhältig, denn ich wusste sie konnten den Spruch nicht dafür. „Ähm!“, sagter der andere „sagen wir dir doch nicht!“ Ich lachte arrogant auf zog meinen Zauberstab, richtete ihn auf ihr Haare und murmelte den Zauber. Plötzlich kamen zwei violette Blitze und ihre Haare waren grün. Die beiden schrien entsetzt auf und ich sagte grinsend: „Ihr habt das wohl eher so gemacht!“, und ging zum Slytherin- Tisch, wo sich die anderen über dieses Schauspiel prächtig amüsierten. „Das war der Wahnsinn!“, lachte Pansy. „Ja!“, sagte Astoria „einfach unglaublich!“

Plötzlich klopfte mir jemand von hinten auf die Schulter und als ich mich umdrehte, standen mein Vater und McGonical hinter mir. Beide sahen verärgert aus. Ich wusste schon ungefähr, was mir blühte. „Miss Gordan“, sagte mein Vater. Ich überdrehte Augen und sagte sarkastisch: „Ja, was ist Professor Snape?“ „Ich wollte Ihnen nur mitteilen, dass Sie heute Nachmittag um 3 Uhr bei mir Nachsitzen!“, sagte mein Vater wütend. „Und was will die unfähige alte Schrulle von mir?“, fragte ich und sah zu McGonical hoch. „Sichergehen ob Sie eine ordentliche Strafe erhalten!“, sagte sie steng, dann wachte sie sich an meinen Vater und sagte: „Severus, ich dachte wenigstens Sie erziehen Ihre Tochter ordentlich, aber ich muss leider sagen, dass sie einiges falsch gemacht haben!“, und ging. Mein Vater folgte ihr und ich dachte mir, warte es kommt noch besser für dich, Vater! Jetzt ist gerade Mal das Ball- Desaster gerecht, die Rache für die fünf Bücher samt Inhaltsangabe folgt noch!

## Nur zu deinen besten!

Nun war es Zeit in den Unterricht zu gehen. Heute war Zauberkunst als erstes dran. In diesem Fach war Lily die Klassenbeste und schaffte es als erste, sogar vor Hermine Granger ihren Korken in Wein zu verwandeln. Danach hatten sie Pflege magischer Geschöpfe und Verwandlung. Dann eine Doppel Stunde Zaubertränke. Es war kein Wunder, dass Lily dieses Fach am besten beherrschte. Als ihr Vater seine übliche Runde gab, um zu die Tränke zu bewerten sagte er zur Klasse: „Es ist niemanden richtig gelungen diesen Trank ordentlich hinzubekommen!“ und als er zur mir kam und meinen perfekten Trank sah sagte er zufrieden: „Außer natürlich, Miss Gordan, die beweist, dass man mit Ehrgeiz und Disziplin alles schaffen kann!“ Am liebste würde ich jedes Mal, wenn er mit meinen Leistungen in der Klasse angeben würde in Erdboden versinken. Nach dem Unterricht musste ich gleich bei meinen Vater hierbleiben, zum Nachsitzen. Das war heute mein erstes Mal, dass ich zum Nachsitzen musste, denn sonst musst ich ja das Beste benehmen am Tag hinlegen. „So zeig mir mal deine Inhaltsangaben!“, sagte mein Vater höhnisch. Am liebsten hätte ich ihn die Pergamentrollen um die Ohren geschlagen, doch stattdessen kramte ich Zähne knirschend in meiner Tasche. „Hier bitte!“, sagte ich und legte sie ihn ordentlich auf dem Tisch. „Schön Darling!“, sagte er zufrieden. „So Lily verrate mir mal, welche Probleme du hast?“, begann er. Ich sah ihn konfus an und sagte: „Das müsstest du ja am besten wissen, sonst bist du ja auch so neunmalklug!“ Mein Vater fixierte mich mit seinen schwarzen Augen und sagte kühl: „Das ist alles zu deinen besten!“ „Ach ja, wenn du Jungs drohst, die mich zum Ball einladen möchten? Oder wenn du einen Jungen, der mich küssen wollte eiskalt verjagst? Das sind ja schöne Dinge, die du getan hast zu meinen besten!“ Ich sah in mit funkelten Augen an. „Ich täte es nochmal tun!“, sagte mein Vater kühl. „Außerdem sind, dass alles dumme ungebildete arrogante Widerlinge!“, sagte mein Vater. Wie dumm können Leute sein, fragte ich mich, hatte er immer noch nicht genug Kontra bekommen? „Hör mal zu du Wichtigtuer, es ist mein Kaffee mit wen ich mich abgebe und mit wenn ich was tue, okay?“, sagte ich energisch. „Das hättest du wohl gerne!“, gab mein Vater zurück. „Und wenn du so weiter machst, muss ich zu anderen Mitteln greifen, um dich vor dich selbst zu schützen!“ „Ich gehöre von so einen Kontroll-Freak, wie dir beschützt!“, schrie ich ihn an. Mein Vater sah mich noch einmal kühl an und sagte stur: „Eines Tages wirst du mir noch dankbar sein!“ Ja, ja, dachte ich mir, bis es soweit ist wirst du mich noch richtig kennen lernen! „Du kannst jetzt gehen!“, sagte mein Vater dann. „Danke, Professor Snape!“, sagte ich trotzig. Mein Vater sah mich verwirrt an, während ich meine Sachen nahm und ging.

Es war 4 Uhr, als ich das Klassenzimmer verließ. Ich rannte zurück in den Gemeinschaftsraum und machte noch schnell meine Hausaufgaben, neben bei musste ich mir das Gerede von Malfoy anhören, dass er der Richtige sei. Verdammte, wie werde ich jetzt den los?, dachte ich. „Hör mal zu, Malfoy!“, sagte ich „wie oft muss ich dir noch sagen, dass ich rein nichts bei diesen Kuss gefühlt habe!“ „Für das hat der Kuss, aber recht lang gedauert, sobald ich das beurteilen kann.“ Männer!, dachte ich, die müssen immer das letzte Wort haben. „Sei endlich still, Malfoy“, sagte ich „Ich kann nicht denken, wenn du mich immer verunsichern willst!“ Ups, dachte ich mir das hätte ich jetzt nicht sagen sollen! dachte ich mir, als ich endete „Du bist dir also nicht sicher, was du für mich fühlst!“, sagte Malfoy triumphierend. Ich stand wortlos auf und ging in den Mädchenschlafsaal. „Siehst du!“ rief er mir hinterher „Du Streitest es nicht einmal ab!“ Hoffnungslos!, dachte ich mir zu recht.

## Eine Frage der Ehre

Dort erzählte ich den anderen die Probleme, die ich mit Malfoy hatte. „Du bist zu beneiden!“, sagte Pansy „Zu mir hat er so etwas nie gesagt!“ „Sei froh, dass er dich will.“, sagte Melicent „Ich will ihn ,aber nicht!“ ,sagte ich verärgert. „Du hast ihn, aber geküsst!“, warf Astoria ein. „Verdammt, ich hab das nur gemacht um meinen Vater zu ärgern,da war nichts Gefühlsmäßiges!“ „Wie hat dir überhaupt der Kuss mit ihm gefallen?“, fragte Pansy. „Das geht euch nichts an!“ ,sagte ich schroff. „Also hat er dir gar nicht so schlecht gefallen.“ ,sagte Astoria. Ich legte mich ins Bett und dachte darüber nach. Könnte es sein, dass Malfoy es wirklich ernst mit mir meint? Ach was, er ist immerhin Malfoy, der arrogante, abgehobene, selbstverliebte, verwöhnte Bengel, der andere fertig machte. Am nächsten Tag, schlief ich etwas länger, da es Wochenende war, musste ich nicht so früh aufstehen wie sonst. Als ich aufstand um frühstücken zu gehen, fingen mich die Weasley- Zwillinge ab, indem sie mich zu sich rüber winkten. Die beiden hatten eine Wollmütze auf, damit niemand ihre grünen Haare sehen konnte. „Es tut uns schrecklich leid, dass wir deinen Streich für unseren ausgeben wollten!“ ,begann der erste als ich vor ihnen stand. „Wer sagt das, dass ich war?“ ,sagte ich geheimnisvoll. „Na ja, es ist niemand anderes aufgetaucht und hat uns diese Frisur verpasst!“ , sagte der andere . „Ihr seid gar nicht so dumm wie ihr ausseht.“ ,sagte ich mit einem frechen lächeln. „Ich bin Lily!“ ,stellte ich mich freundlich vor und nun fiel mir auf,dass die beiden verschiedene Wollmützen trugen; der eine eine rote und der eine eine blaue. „Ich bin Fred!“ ,sagte der Zwilling mit der blauen Mütze und gab mir einen Handkuss. „Und ich bin George.“ ,sagte der mir der roten Mütze. „Na wenigstens kenne ich euch,danke euren schicken Mützen auseinander!“ ,grinste ich. „Hast du Lust heute beim Frühstück bei uns,am Gryffidor- Tisch zu sitzen?“ ,frage Fred freundlich. „Ich weiß nicht“ ,sagte ich, „ ich will mich nicht zu sehr aufdrängen.“ ,sagte ich verlegen. „Ach was!“ ,sagte George „Sieh es als Geschäftsessen!“ „Ja, du bist einer unserer Kollegen!“ , grinste Fred. „Okay!“ , sagte ich und zusammen gingen wir dann in die Große Halle. Dort setzte ich mich dann am Gryffindor- Tisch. Alle starrten mich an, als wäre ich ein Alien. „Nein, sie ist keine Außerirdische!“ ,sagte Fred,als er die Blicke der anderen bemerkte. „Sag einmal, reagieren alle so auf dich?“ ,fragte George mich. „Ha, ha!“ ,lachte ich sarkastisch. „Das ist sicher nur so, weil sie so hübsch ist!“ ,sagte Fred und zwinkerte mich an. „Probier es nicht einmal!“ ,sagte George streng zu seinem Bruder „Jeder weiß doch,dass sie für jeden Jungen, der Schule absolut tabu ist!“ „Was!“ ,rief ich entsetzt „Wer hat das behauptet?“ „Dein Vater, Snape!“ ,sagte George. „Jeder Junge hat gestern diese Nachricht bekommen!“ ,sagte Fred und schüttelte ratlos den Kopf. „Er kann es einfach nicht lassen!“ ,sagte ich zornig.

„Was wirst du jetzt tun?“ , fragte George. „Was wohl mich wieder rächen!“ , schimpfte ich verärgert „Wir helfen dir!“ ,sagte Fred. „Nein, ich will nicht,dass ihr wegen mir Ärger bekommt.“ ,sagte ich und sah ihn an. „Das sind wir gewohnt!“ ,sagte George. „Und außerdem ist es eine Frage der Ehre, Kollegen im Stich zu lassen!“ , meinte Fred und grinste mich an. „Kommt schon ich hab doch bloß Filchs Katze grün gefärbt!“ ,sagte ich. „Ja,aber auf diesen Idee ist wirklich noch nie jemand gekommen, schon allein dafür solltest du einen Orden bekommen!“ „Also gut.“ ,gab ich nach „Ihr könnt mir helfen!“ „Spitze!“ ,riefen die beiden begeistert. „Gut, wir treffen uns dann um fünf Uhr, bei dem Treppen, die zum Kerker führen!“ ,sagte ich,stand auf und ging. Diese Aktion wird meinem Vater noch leidtun!,dachte ich mir.

# Der Irrwicht

Um fünf Uhr, trafen wir uns dann, wie vereinbart bei dem Kerker-Treppen. „Und? Wie lautet dein Plan!“, fragte Fred neugierig. „Was haltet ihr von der Idee, einen Irrwicht in seinen Büro frei zu lassen?“, sagte ich energisch. „Das ist eine großartige Idee!“, rief George begeistert. „Wo her nimmst du bloß all diese Einfälle?“, sagte Fred erstaunt. „Aber wo bekommen wir einen Irrwicht her?“, fragte ich ernst. „Du hast Glück“, sagte Fred „den wir wissen zufällig, wo einer ist!“ „Großartig!“, rief ich. „Ich habe einen Vorschlag.“, sagte George „Während wir den Irrwicht fangen, gehst du zu deinem Vater und sorgst dafür, dass er sein Büro verlässt. Während du und deinem Vater dann fort seid, lasse Fred und ich den Irrwicht frei.“ „Okay!“, sagte ich „Wir treffen uns dann wieder hier!“ „Abgemacht!“, rief Fred. Ich machte mich sofort auf dem Weg zu meinen Vater. Als ich vor seinem Büro stand, klopfte ich vorsichtig an die Tür. „Herein!“, hörte ich die Stimme meines Vaters rufen. Ich riss die Tür auf und sagte: „Guten Tag, Daddy!“ „Lily, was willst du hier?“, fragte mein Vater schroff. „Freust du dich nicht mich zu sehen?“, fragte ich mit gespielter Hochmut. „In letzter Zeit nicht so.“, räumte mein Vater ein. „Ach, sei nicht so nachtragend!“, sagte ich und zog in mit der Hand aus seinem Büro. Ich kam mir vor wie ein kleines Kind, als ich mit meinem Vater durch den Korridor lief. „Nicht so schnell!“, rief mein Vater als ich mit ihm viel zu schnell die Treppen hoch lief und er fast über seinen Umhang stolperte. Kichernd lief ich mit ihm Hand in Hand über das Schloss- Gelände. Neben bei dachte ich mir, wie schön es sei, mal nur mit ihm allein zu sein und nicht nur mit ihm über die Schule zu sprechen. „Halt an, Lily!“, rief mein Vater plötzlich. Ich hielt sofort an. „Was ist?“, fragte ich und sah ihn an. „Was soll das hier?“, polterte mein Vater. „Ich wollte bloß was mit dir unternehmen, du alter Stur Kopf!“, log ich schnell. Das war wieder mal so was von typisch! „dachte ich mir. Andauern denkt er nur ans lernen und unterrichten, selbst zu Hause, immer nur das Selbe!“, „Was unternehmen?“, fragte mein Vater ungläubig. „Ja, aber wenn du nicht willst...“, sagte ich und ließ meinen Vater stehen und machte einen dramatischen Abgang. Ich lief so schnell ich konnte zum abgemachten Treffpunkt zurück. Als ich dort ankam, warteten schon die Weasley- Zwillinge auf mich. „Wir haben den Irrwicht gefangen und frei gelassen, genau wie du es wolltest!“, sagte Fred zu mir. „Danke, Jungs, ich stehe jetzt wohl in eurer schuld!“, bedankte ich mich. „Nichts zu danken!“, sagte George. „Obwohl wir gerne unsere alte Frisur zurück hätten!“, sagte Fred und sah mich flehend an. „Okay!“, sagte ich „Ihr habt Glück, dass ihr so süß seid...“, sagte ich und schwang meinen Zauberstab. Es gab einen hellen Lichtblitz und die beiden hatten wieder ihre natürliche Haarfarbe zurück.

„Du findest uns also süß?“, sagte Fred und grinste. Das hätte er am beste nicht sagen dürfen, denn genau in diesen Augenblick, kam Malfoy, die Treppe hoch stolziert, gefolgt, von seinen Gefolge Crabbe und Goyle und hatte natürlich alles gehört, was Fred sagte. „Träum´ weiter Weasley!“, blaffte Malfoy und sah mich fixierend an. „Mein Traum ist, aber wahr geworden!“, sagte Fred „Also Malfoy verzieh dich und blondiere weiter deine Haare!“ „Das hättest du jetzt nicht sagen dürfen und vor allen nicht zu einen Vertrauensschüler! 5 Punkte Abzug von Gryffindor!“ „Spinnst du, Malfoy?“, sagte ich und warf ihn funkelte ihn wütend an. „Lily, Lily, Lily, das ist nur zu deinen Schutz!“, sagte Malfoy spöttisch. „Willst du mich verarschen?“, zickte ich ihn an. „Ist sie nicht süß?“, sagte Malfoy „Meine kleine Süße!“ „Ich bin nicht deine Süße!“, blaffte ich ihn an. „Ja, aber schon bald! Unterschätze mich nicht!“, rief er mir noch zu und ging. „Unheimlich!“, sagte Fred, als Malfoy fort war. „Ist nun mal Malfoy.“, sagte ich kopfschüttelnd. Ich verabschiedete mich noch von Fred und George und ging von dannen. Jetzt wartete ich nur noch auf die Reaktion, meines Vaters, wenn er in sein Büro kam!

## Das Versteck- Spiel hat ein Ende

Ich schlich mich zu dem Büro meines Vaters und versteckte mich dort in der Nahe. Plötzlich hörte ich Schritte, auf das Büro zu gehen. Ich sah, dass es mein Vater war. Gespannt, wartete ich, bis mein Vater die Tür aufmachte und hinein ging. Endlich hörte ich den entsetzten Schrei meines Vaters. „Riddikulus!“, ertönte die Stimme meines Vaters. Verdammt! ,dachte ich . Ich hatte ganz vergessen, dass mein Vater ein Meister, der dunklen Künste war, aber wenigstes hatte er einen kleinen Schreck. Doch dann kam mein Vater aus dem Büro gestürzt und rief: „ Von wegen unternehmen! Na warte junge Dame, Lily!“, und stürmte in Richtung Gemeinschaftsraum. Da kannst du noch lange suchen! dachte ich mir, ich will mir natürlich das Schauspiel ansehen, dass ich geplant habe, also mein Vater kennt mich wirklich schlecht. Als ich mir sicher war, dass mein Vater weit weg war, kroch ich aus meinem Versteck heraus und schlich durch die Korridore. „Hey Lily!“, hörte ich, die Stimme von Peeves rufen, der in der Luft schwebte. „Hi, Peeves!“, begrüßte ich ihn grinsend. „Ich habe gerade deinen Vater, unten in den Kerkern getroffen. Er wirkte aus irgendeinem Grund ziemlich wütend!“, „Ich weiß!“, sagte ich stolz. „Ach, übrigens, ist mein Vater noch immer im Gemeinschaftsraum?“, fragte ich so nebenbei. „Wenn du willst, kann ich für dich nachsehen?“, bot Peeves mir an. „Ja, das wäre klasse!“, sagte ich lächeln und Peeves verschwand. Als er wieder kam sagte er, „ Dein Daddy lein ist schon fort!“ „Danke Peeves!“ ,rief ich und lief zurück in den Gemeinschaftsraum.

Ich war schon einige Minuten zu spät, für den Kontroll- Gang mit Malfoy. „Da bist du ja!“, rief Malfoy verärgert, als ich den Gemeinschaftsraum betrat. „Du bist 5 Minuten zu spät!“ „Ja, ja, ich musste mich vor meinem Vater verstecken, oder willst du mich in Stücke gerissen sehen?“, sagte ich verärgert. „Ach kein Wunder, ist er in Gemeinschaftsraum hinein gestürmt und hat uns alle hektisch gefragt, wo du seist. „Hast du ihn gesagt, dass du mich, mit den Weasley- Zwillingen gesehen hast?“, fragte ich vorsichtig. Malfoy sah mich lange an und sagte sanft: „ Ich würde dich doch nie verraten!“ Wir gingen gerade den Korridor entlang, der zur Kerker- Treppe führte. „Danke, Draco!“, sagte ich dankbar. Malfoy grinste, als ich seinen Namen gesagt hatte. „Wir sind jetzt also schon bei “ Draco“?“ ,fragte er triumphierend. Ich lief rot an. „Ich wusste doch, dass du mich doch magst!“, grinste Malfoy. „Ich fühl nichts für dich!“ ,rief ich wieder. „Du willst es bloß nicht zugeben!“, sagte Malfoy „Du denkst wohl, dass ich nicht merke, wenn du rot anläufst?“ Blödsinn!, dachte ich mir, ich empfinde nichts für ihn! Aber warum fing andauernd mein Herz an so wild zu schlagen, wenn er sich näherte? Nein, ich kann doch nicht wirklich in Malfoy verliebt sein? Malfoy schien meinen inneren Dialog bemerkt zu haben und fing höhnisch an zu grinsen. „Du bist die wirklich nicht sicher, oder?“, fragte er. „Ich weiß es wirklich nicht!“, gestand ich mir ein. „Wie wär’s wir könnten doch zusammen, irgendwo hingehen?“, fragte Malfoy. „Du meinst also ein Date?“ ,fragte ich unsicher. „Ja, sieh es als Chance mich noch einmal kennen zu lernen!“ „Okay!“, sagte ich, „ Denk dir was aus!“ „Okay!“, sagte Malfoy glücklich „Morgen um fünf ,im Gemeinschaftsraum!“ „Gut!“, sagte ich. Dann gingen wir Gemeinsam zurück zum Gemeinschaftsraum.

## Feinde werden Verbündete

Am nächsten Tag, als ich am See saß und ein Buch über Verteidigung gegen die dunklen Künste las, kamen plötzlich Fred, George und Potter angetraut. Zuerst beachte ich sie nicht da Potter dabei war. „Hey, Lily!“, rief Fred und stand plötzlich mit Potter und seinem Bruder neben mir. „Hallo Fred, Hi George und einen schönen guten Tag, den unwichtigen Neben- Charakter, der neben euch steht!“ „Ist sie nicht reizend!“, sagte Fred und lachte, während sein Bruder, ihn den Vogel zeigte. „Du bist also Lily Gordon?“, sagte Potter langsam. „Kommt darauf an wer was von mir will!“, sagte ich feixend. „Na wie nett!“, sagte Potter sarkastisch. „Spuck aus, Potter, was du von mir willst und dann verschwinde!“, sagte ich kalt. „Hast du schon bemerkt, dass wir in Umbriges Unterrichts nichts Brauchbares lernen?“, fragte Potter mich. „Dazu muss man sich nur, die Bücher ansehen, die wir bekommen haben! Die sehen aus, wie ein Kinderbuch, aus der Märchenabteilung! Als mein Vater, sie gesehen hat, wollte er sie verbrennen!“, regte ich mich auf. „Darauf, wollte ich hinaus.“, sagte Potter „Da du die Tochter von Snape bist, lässt dein Vater dich nicht verdummen, oder?“ „Schöner wär es, wenn er das wirklich machen würde!“, sagte ich. „Sei froh, dass er das nicht macht, Lily!“, sagte Potter „Denn genau wegen deines Wissens bin ich auch hier! Ich wollte dich nämlich fragen, ob du dich der DA anschließen willst?“ „Der was?“, fragte ich. „Dumbledores Armee!“, flüsterten Fred und George. „Warum flüstert ihr?“, fragte ich irritiert. „Falls uns jemand belauscht!“, flüsterte auch Potter. „Also was ist überhaupt die DA?“, fragte ich leise. „Eine Organisation Schüler, die lernen möchten, wie man gegen die dunklen Künste ankämpft!“, erklärte mir Fred. „Und was soll ich dort?“, fragte ich „Ich kenne doch alle Grundsätze!“ „Darum wollen wir dich ja als Lehrerin!“, flüsterte Potter. „Mich!“, rief ich ungläubig. „Nicht so laut!“, ermahnte mich Potter. „Okay!“, sagte ich „Wann ist das nächste Treffen?“ Potter drückte mir eine Münze in die Hand und sagte: „Das ist eine verzauberte Münze, wenn sie heiß wird, erhältst du eine Nachricht, wann das nächste Treffen ist!“ „Geschickt!“, sagte ich erstaunt ihr seid gar so dumm, wie ich dachte!“ „Tja, da staunst du was!“, sagte Fred „Ich und George zeigen dir, das nächste Mal wenn ein Treffen ist, wo unser Treffpunkt ist!“ „Okay!“, sagte ich grinsend. „Gut!“, sagte Potter „Nenn mich übrigens Harry.“ „Nur wenn ich allein mit euch bin!“, sagte ich schroff. „Sie ist wirklich reizen!“, sagte Potter zu Fred. „Sag ich doch!“ George überdrehte die Augen.

Ich warf einen Blick auf die Uhr und sah, dass es schon 4 Uhr war. „Ich muss los!“, sagte ich. „Wo musst du so dringend hin?“, fragte Fred misstrauisch. „Ich muss ... noch in die Bibliothek!“, log ich. „Musst du nicht!“, sagte Fred „Wo musst du jetzt wirklich hin?“ „Weg!“, sagte ich schnell und wollte gehen, doch Fred hielt mich bei den Handgelenk zurück. „Nicht so schnell, wo musst du so schnell hin?“ Verlegen suchte ich nach einem Ablenkungsmanöver und rief plötzlich: „Seht, ein Schrumpfhörniger Schnarcherkackler!“, und riss mich von Fred los. „Wo, wo?“, hörte ich Luna Lovegood, die beim Steg saß rufen, während ich die Situation nutzte um ins Schloss zu rennen.

## Ein Traum- Date sieht anders aus!

Hoffentlich ist Fred nicht wütend auf mich, dachte ich, als ich den Korridor entlang lief. Ich kann ihn doch unmöglich sagen, dass ich mich für ein Date mit Malfoy raus putzte. „Hey Lily!“, rief Pansy, als ich den Gemeinschaftsraum betrat. „Ist es Wahr, dass du mit Malfoy aufgehst?“ „Kein Kommentar!“, rief ich und lief in den Mädchenschlafsaal. Dort suchte ich Gewand, aus meinem Koffer, dass ich bei diesen Date anziehen konnte. „Hey, was machst du da?“, fragte Astoria, die auf ihren Bett lang und die Hexenwoche las. „Ich suche Kleider, für das Date!“, sagte ich und wühlte weiter in den Koffer herum. „So wird das, aber nichts!“, sagte Astoria, die mir eine Weile zugesehen hatte, wie ich ein Kleidungsstück nach den anderen auf dem Boden warf. „Das brauchst du mir nicht zu sagen!“, sagte ich verzweifelt. „Ich kann dir ja was von mir leihen, wenn du mir sagst, mit wem du ausgehst.“, sagte Astoria selbstgefällig. „Okay, ich geh mit Draco aus, bist du jetzt zufrieden?“, sagte ich hitzig. „Wusste ich es doch!“, rief Astoria. „Verrate mir mal, wie er das geschafft hat?“, „Wir sind uns vielleicht etwas näher gekommen!“, sagte ich schnell. „Gut, das wollte ich hören, hier!“, sie hielt mir ein helllila, kurzes Kleid mit Glitter unter die Nase. „Ist das nicht zu übertrieben?“, sagte ich „So bekommt ja der ganze Gemeinschaftsraum mit, dass ich ein Date habe!“ „Eben!“, sagte Astoria „Malfoy steht darauf zu zeigen, mit wem er ausgeht.“ „Also ich weiß nicht!“, sagte ich verunsichert. „Komm zieh es schnell an!“, hetzte mich Astoria „Sonst kommst du noch zu spät.“ Als ich mir das Kleid angezogen hatte, ging ich mit Astoria in den Gemeinschaftsraum, wo Malfoy wartete. Einige im Gemeinschaftsraum piffen, als sie mich in diesem Kleid sahen. Malfoy blieb die fast die Spucke weg, als er mich sah. „Kommst du?“, fragte ich ihn. „Was? Oh, ja klar!“, sagte Malfoy, als ich ihn aus seinem Traum- Welt riss.

„Du siehst wirklich unglaublich aus!“, sagte Malfoy, als wir Hand in Hand, den Korridor entlang gingen. „Danke!“, sagte ich verlegen „Wir müssen nur aufpassen, dass mein Vater uns nicht zusammen sieht.“ „Weißt du wie lange ich schon auf diesen Moment gewartet habe?“, flüsterte Malfoy, als wir am See entlang spazierten. „Nein!“ sagte ich. „Lily, bist du das?“, hörte ich die Stimme meines Vaters aus der Ferne. Verdammt, dachte ich. Ich schubste Malfoy schnell ins Gebüsch, das neben den See wuchs. „Aua!“, ertönte Malfoy. Nun sah ich meinen Vater näher kommen. „Lily, was machst du da?“, fragte er „Und wie siehst du aus?“ Oh Mann! dachte ich, was soll ich jetzt sagen? „Ich wollte mich mit einen Jungen ausgehen, aber ist einfach nicht gekommen.“, log ich und machte ein trauriges Gesicht. Mein Vater sah mich zuerst missbilligend an, aber dann sagte selbstgefällig: „Es ist nicht mehr nötig, dich zu bestrafen, denn du bist sowieso damit bestraft, weil dein Date nicht auf gekreuzt ist!“, und nach diesen Worten ging er zurück ins Schloss. Als er aus meiner Sichtweite fort war, zog ich Malfoy aus dem Gebüsch. „Entschuldigung!“, sagte ich gequält. „Ja, ja, das nächste Mal schubst du mich, aber nicht in einen Gebüsch mit Dornen!“, schimpfte er. „Heißt das, dass du dich weiter hin mit mir treffen möchtest, obwohl mein Vater einen Psycho-Terror veranstaltet?“, fragte ich vorsichtig. „Klar, du bist doch meine Lily!“ „Genau das, denkt auch mein Vater!“, sagte ich und sah ihn grinsend an.

## Endlich zu gebrauchen!

Ich warf einen Blick auf meine Uhr und sagte: „Es ist schon 7 Uhr, sollten wir nicht lieber zurück ins Schloss gehen?“ Malfoy sah mich irritiert an und sagte: „Du willst jetzt schon zurück, jetzt wo unser Date, wie ein Date verläuft?“ „Es ist doch nicht unser letztes Date!“, sagte ich und sah ihn tief in die Augen. „Und außerdem, haben wir morgen Unterricht!“ „Wieso machen wir morgen nicht einfach blau?“, schlug Malfoy vor. „Ja ganz sicher!“, sagte ich sarkastisch. „Großartig!“, rief Malfoy. „Das habe ich sarkastisch gemeint, Draco!“, sagte ich ernst. „Warum musst du überhaupt so eine Streberin sein!“, fragte Malfoy gereizt. „Wieso Streberin!“, fragte ich laut. „Weil Daddy’s kleines Mädchen keinen Unterricht auslässt!“ „Geht’s noch!“, schrie ich ihn an. „Wir haben heuer unsere ZAGs!“ „Das weiß ich selbst auch!“, blaffte Malfoy mich an. Ich sah ihn genervt an. „Was schaust du mich so blöd an?“, motzte Malfoy. „So jetzt reicht es mir!“, schrie ich ihn an. „Entweder du wirst normal, oder ich gehe!“ „Ich halte dich nicht auf!“, sagte Malfoy und sah mich abschätzend an. Bevor ich mich umdrehte um zu gehen sagte ich noch: „Wie konnte ich nur glauben, dass du mich wirklich magst!“, und ging. Was hatte er bloß? dachte ich, und lief so schnell ich konnte fort, von diesem Ort. Als ich die Treppen hinunter lief, rannten mir Tränen über das Gesicht. Wie konnte mir Malfoy das nur antun. Er hatte mir doch gesagt, wie sehr er mich mochte. Das ergab doch keinen Sinn! Im Gemeinschaftsraum setzte ich mich auf einem Sessel, der vor dem Kamin stand und schief dort ein. „Lily, Lily, wach auf!“, weckte mich die Stimme von Astoria. „Du hast ja immer noch mein Kleid an!“, stellte sie fest. Ich rannte schnell nach oben und zog mir meine Slytherin- Uniform an und rannte Astoria hinter her.

„Was war gestern los?“, fragte Astoria mich beim Frühstück. Als ich antworten wollte bemerkte ich, dass Fred auf mich zu kam. „Wieso bist du gestern so schnell fort gewesen?“, fragte er mich. „Weil ich meine Zeit mit einem Idioten verbringen wollte!“, sagte ich trocken. Fred sah mich fragend an. „Malfoy war dieser Idiot!“, erklärte ich ihm. „Wir sind also wieder bei Malfoy?“, sagte die Stimme von Malfoy hinter Fred. „Mach Platz, Weasley!“, blaffte er Fred an und drängte sich an ihn vorbei, um sich zwischen mir und Astoria zu setzen. „Ich habe dir nichts mehr zu sagen!“, zankte ich ihn an, als er dem Mund aufmachen wollte, um etwas zu sagen. „Was hast du?“, fragte er Verständnis los. „Bist du ganz Hirn geschockt?“, keifte ich ihn an. „Oder leidest du unter Gedächtnis- Verlust?“ Fred lachte, währenddessen Malfoy aus. „Sei bloß still, Weasley, sonst ...“, drohte Malfoy Fred. „Was sonst?“, fragte die Stimme meines Vaters. „Nichts!“, sagte Malfoy schnell. „Das hoffe ich auch für Sie, Mister Malfoy!“, sagte mein Vater kühl. „Und was machen Sie hier, Weasley?“, fragte er dann, als er Fred sah. „Ich wollte mir nur den Slytherin- Tisch aus der Nähe an sehen, Sir.“, log Fred. „Ich glaube wohl eher, Sie wollten sich Lily genauer ansehen!“, sagte mein Vater kühler. „Das auch.“, flüsterte Fred so leise, dass es mein Vater es nicht hören konnte. „Machen Sie mir einen gefallen und verschwinden sie, aus meinen Augen!“, bellte mein Vater Fred an. „Komm Lily!“, sagte er nun zu mir. „Ich begleite dich zu deinen ersten Unterricht!“ Ich stand auf und folgte meinen Vater und dachte mir, endlich bist du mal für etwas zu gebrauchen.

## Das Rache- Date

Das erste Fach, das wir hatten war Geschichte der Zauberei. Mein absolutes Hass- Fach und eines der langweiligsten Fächer, die es überhaupt gab. Ich tat dennoch trotzdem so, als würde ich zuhören, was Professor Binns sagte. „Und, was war jetzt bei diesem Date los?“, fragte mich Astoria leise. „Er war plötzlich so Besitz ergreifend!“, flüsterte ich. „Was, einfach so plötzlich?“, fragte Astoria genauer nach. „Naja, zuerst war er total süß, aber dann wie es darum ging am nächsten Tag blau zu machen und ich ablehnte, hielt er mich für eine Streberin.“ „Miss Gordan, wiederholen sie, was ich gerade gesagt habe!“, sagte plötzlich die Stimme, von Professor Binns hinter mir. Verdammt, dachte ich mir. „Ich hab gerade nicht aufgepasst!“, sagte ich gelangweilt. „Typisch Slytherin!“ bellte Binns. „Fragen Sie doch Dean Thomas!“, sagte ich launisch. „Der weiß sicher auch nicht, was sie gesagt haben!“ „Die spinnt total !“, ertönte Dean Thomas ‘Stimme. „Nein, eher du, du Dumpfödel!“, rief ich. Alle Slytherins fingen an lachen, während die Gryffindors mich abschätzend ansahen. „Seid ruhig!“, rief Binns händefuchtelnd. Es trat wieder Stille ein und Professor Binns, fuhr mit seinem Unterricht fort. Nach Geschichte der Zauberei, hatten wir Wahrsagen und Kräuterkunde. „Wie ich diese Unterrichtsstunden verwünsche!“, schimpfte Pansy beim Mittagessen. „Ich weiß!“, sagte ich und nippte an meinem Kürbissaft. „Hi Ladys!“, hörte ich die Stimme von Fred, quer über den Tisch rufen. „Nicht so laut, Fred!“, ermahnte ich ihn. „Sonst kommt noch mein Vater und das ist das Letzte, was wir hier an diesem Tisch brauchen.“ Fred lachte. „Eigentlich, bin ich ja hier, um dich zu fragen, ob wir vielleicht einmal zusammen die Zeit totschlangen können?“, sagte er verlegen. „Du meinst, du willst mit mir ausgehen?“, fragte ich langsam. „Äh ja!“, sagte Fred und zwang sich zu einem Lächeln. „Fred, ich weiß nicht so recht, ich bin der Zeit etwas durcheinander!“, sagte ich nun verlegen. „Genau deswegen brauchst du Ablenkung!“, meinte Fred. „Hey Weasley!“, drang die Stimme von Malfoy in meinen Ohren. „Akzeptiere es lieber, dass sie bessererwie dich gewohnt ist, sonst wird es ziemlich peinlich!“ Wie ich Malfoy doch hasse! dachte ich mir, aber jetzt kommt die Gelegenheit, mich an ihn zu rechnen! „Hey Fred, du hast recht, ich brauche ziemlich schnell Ablenkung, deswegen würde ich mich gerne mit dir treffen!“ „Was! Wirklich?“, rief er übergücklich. Malfoy zog eine Art Grimasse, wie er das hörte. „Heute um 8 Uhr, bei der Kerker- Treppe !“, sagte Fred. „Okay!“, sagte ich und schenkte ihm ein Lächeln. „Bis nachher!“, rief Fred und ging mit einem zufriedenen Summen davon. Ich sah ihm lange nach und genoss, die Unzufriedenheit, bei Malfoy.

## Endlich stolz auf ein gutes Lob!

Als nächstes standen, Zaubertränke auf dem Stundenplan. Mein Vater hielt andauernd, wie alle anderen Lehrer auch, Reden wie wichtig es sei für die ZAGs zu lernen. Danach hatte ich eine Freistunde, die ich dafür nutzte in der Bibliothek lernen. „Hey Lily, wir müssen reden!“, sagte die Stimme von Malfoy hinter mir. „Wir haben uns nichts mehr zu sagen!“, schnauzte ich. Malfoy grinste nur dämlich, als ich das gesagt hatte. „Du gehst doch nur mit diesem Weasley aus, weil du dich an mir rächen willst, oder?“, fing er an. „Hast du vielleicht einmal daran gedacht, dass ich Fred mögen könnte?“, zischte ich. „Das denkst du nicht wirklich?“, sagte er kühl. „Wir wissen doch alle, dass du hohe Ansprüche hast!“ „Ach wirklich?“, schnauzte ich. „Dann kennst du mich nicht richtig, denn dieser Junge, der mich vor meiner Abfahrt von zu Hause küssen wollte, war nämlich ein Muggel!“ Malfoy sah mich Schockierend an. „Ja, du hast richtig gehört!“, schrie ich ihn jetzt an. „Du magst eine junge Hexe, die in einen Muggel küssen wollte!“ Malfoy wusste anscheinend nicht, was er dazu sagen sollte. Ich sah ihn noch einmal kurz an und spürte einen Schmerz in meiner Brust. Ich drehte mich um und ging. Verdammt! dachte ich, Malfoy wird jetzt der ganzen Schule erzählen, dass es sich bei Dominic um einen Muggel handelt. Wie konnte ich nur so blöd sein? Ich sah auf die Uhr; es war gerade mal 5. „Lily, du siehst irgendwie gestresst aus!“, hörte ich meinen Vater sagen. „Nein, mir geht es bestens!“, log ich. „Lüg nicht!“, sagte mein Vater kühl. „Ich weiß doch, dass du etwas mit dem jungen Malfoy hattest!“ Ich sah in bestürzt an. Woher konnte er das wissen? „Es war nur ein Date!“, rief ich. „Mehr nicht!“ „Ja, ein Date zu viel!“, bellte mein Vater. „Ich hasse ihn jetzt, falls es dich tröstet.“, sagte ich geknickt. „Komm, Lily!“, sagte mein Vater und führte mich zu seinem Büro. In seinem Büro zog er seinen Zauberstab und sagte: „Es wird wieder einmal Zeit für, deine Übungsstunden in Verteidigung gegen die dunklen Künste!“ Hastig, zog ich meinen Zauberstab und wartete auf einen Fluch, den ich mit einem lang anhaltenden Schutzschild abwehren musste. „Nicht schlecht!“, sagte mein Vater, als er erfolglos versuchte meinen Schutz zu durchdringen! „Als wir unsere Übungsstunde beendete, sagte mein Vater voller Stolz: „Lily, ich bin mir sicher, dass aus dir einmal eine gute Hexe wird!“ „Danke!“, sagte ich lächelnd. Manchmal war es mir peinlich, wenn mein Vater mich vor der ganzen Klasse lobte, aber heute macht mich sein Lob stolz, denn ich wusste, dass ich heute etwas geleistet hab!

## Das Date in der Besenkammer

Als ich mich von meinem Vater verabschiedet hatte, machte ich mich schnell auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum. Dort angekommen, rannte ich wie eine Verrückte in den Mädchenschlafsaal. Ich riss meinen Koffer auf, holte einen Jeansrock und ein weißes Trägershort heraus und zog mich hektisch um. Danach rannte ich wieder die Stufen hinunter, raus aus den Gemeinschaftsraum, zu dem Kerker- Treppen. „Da bist du ja!“, sagte Fred, als er mich sah. „Wartest du schon lange?“, fragte ich verlegen. „Nein, ich bin auch erst gekommen!“, sagte Fred lachend. „Ha, ha!“, lachte ich sarkastisch. „Wo willst du den hingehen!“, fragte Fred. „Du könntest mir den Treffpunkt der DA zeigen!“, schlug ich vor. „Gute Idee!“, sagte Fred und nahm mich bei der Hand und führte mich zu einer kahlen Wand. „Und wo ist jetzt der Treffpunkt?“, fragte ich ungeduldig. „Hinter der Wand!“, sagte Fred. „Du willst mich wohl verkohlen!“, sagte ich ungläubig. „Nein, das ist der Raum der Wünsche!“, erklärte mir Fred. „Er erscheint, wenn man ihn am Meisten braucht. Er passt sich auch dem Bedürfnis der Person an.“ „Interessant!“, sagte ich erstaunt. Plötzlich hörten wir die schlurfenden Schritte von Filch. „Verdammt!“, zischte Fred. „Was machen wir jetzt?“, fragte ich hektisch. Ich starrte auf die Wand; plötzlich erschien eine Tür. „Schnell rein mit uns!“, flüsterte ich und riss die Tür auf und versteckte mich mit Fred in diesen Raum. Mir wurde schnell klar, dass es sich um eine Besenkammer handelte, denn ich war vor eile in einen Eimer getreten. „Verdammtes Mist Ding!“, fluchte ich leise. „Warte kurz...“, sagte Fred. „Lumos!“ Als Fred sah, dass ich in einen Eimer getreten war, fing er fruchtbar an zu lachen. „Das ist nicht komisch!“, sagte ich und versuchte meinen Fuß, aus diesen Eimer zu ziehen, dabei rutschte ich aus und fiel auf Fred. „Entschuldigung!“, sagte ich verlegen und versuchte aufzustehen. Als ich auf den Beinen war und ich diesen bescheuerten Eimer von meinem Bein herunter bekam, half ich Fred auf. „Danke!“, sagte Fred.

Als wir beide sicher waren, dass Filch fort war, schlichen wir aus der Besenkammer heraus. Als ich auf die Uhr sah, war es schon 10. „Es wird Zeit, dass ich dich zurück zu die Kerker begleite!“, sagte Fred und brachte mich zurück in den Kerkern. „Gute Nacht, Fred!“, sagte ich und umarmte ihn. „Dir auch eine gute Nacht, Lily!“, sagte Fred. Als ich mich von Fred verabschiedet hatte, ging ich zurück in den Gemeinschaftsraum. Als ich in Mädchenschlafsaal war, legte ich mich in meinen Bett und schlief sofort ein.

## Ins kalte Wasser geworfen

Als ich am nächsten Morgen, in der Großen Halle Frühstücken wollte, erwartete mich am Slytherin- Tisch ein lautes Getuschel . Oh nein! dachte ich mir, Malfoy hat die Dominic- Sache den Slytherins erzählt! „Lily, da bist du ja!“, rief Pansy aufgekratzt „Malfoy hat gerade erzählt, dass...“ „Egal was, Malfoy erzählt hat, glaubt ihn ja kein Wort!“, rief ich laut. Alle, die bei Tisch saßen, sahen mich irritiert an. „Lily, von was redest du?“, fragte mich Millicent. „Sagt mir von was ihr redet!“, sagte ich schnell. „Na von dem Quiddichspiel, dass dieses Wochenende stattfindet, du Nuss!“, sagte Malfoy wichtigtuerisch und grinste mich an „Ich hab ihnen erzählt, dass wir Gryffindor in den Boden stampfen werden!“ Ich Überdrehte die Augen, während die anderen jubelten. „Ich glaub, eher nicht, dass wir gewinnen!“, sagte ich zu Astoria, als wir uns auf den Weg zu Verwandlung machten. „Also ich glaube, dass wir gewinnen!“, sagte Astoria. In Verwandlung, ging es heute darum, eine Schildkröte in eine Dose zu verwandeln. Danach hatten sie eine Doppelstunde Zauberkunst und Verteidigung gegen die dunklen Künste. „Endlich ist der Unterricht zu Ende!“, sagte Pansy beim Mittagessen. „Ja, aber wir haben eine Menge Hausaufgaben!“, sagte ich stöhnend. „Wie war Gestern, dein Date mit diesem Weasley?“, fragte Pansy neugierig. Ich wartete, bis sich Malfoy an den Tisch setzte und begann zu erzählen. „Na da scheint sich, aber jemand prächtig amüsiert zu haben!“, sagte Malfoy bissig, als ich endete. „Wenigstes hat er mich nicht als Streberin beschimpft!“, giftete ich. „Typisch!“, sagte Malfoy „Kannst du das nicht vergessen und die Vergangenheit ruhen lassen!“ „Das hättest du wohl gerne!“, sagte ich laut. „Ja, weil du mir sehr wichtig bist!“, sagte Malfoy und sah mich flehend an. „Draco, du bist wirklich süß und so...“ „Wir sind also wieder bei Draco?“, fragte er mit feixenden lächeln. „Anscheinend.“, sagte ich . „Du magst mich also immer noch!“, sagte Malfoy triumphierend, während ich wortlos aufstand und ging. Ich machte mich auf dem Weg in die Bibliothek. Da ich viele Hausaufgaben habe, war dieser Ort perfekt zum Lernen. „Hi Lily!“, hörte ich die Stimme von Fred hinter mir leise flüstern. „Hallo Fred!“, sagte ich leise. „Was machst du hier?“, fragte ich ihn. „Ich wollte dir mit deinen Hausaufgaben helfen!“, „Ist das dein Ernst?“, fragte ich ihn verwirrt. „Doch, doch!“, sagte Fred ernst und setzte sich zu mir an den Tisch. „Fred, du musst mir nicht helfen.“, sagte ich und fing an meinen Aufsatz in Verwandlung zu schreiben. „Doch, ich helfe dir!“, sagte Fred und begann meine Aufgaben in Verteidigung gegen die dunklen Künste und Zauberkunst schreiben. Als wir meine Aufgaben fertig gestellt hatten sagte Fred: „, Jetzt haben wir endlich Zeit über uns zu sprechen!“ Ich sah ihn an und sagte: „Okay, lass uns reden!“ „Ich hab bemerkt, dass dieser Malfoy Interesse an dir hat!“ „Das hat er schon lange!“, sagte ich. „Und, hast du auch Interesse an ihn?“, fragte er mich. Mist! dachte ich, was soll ich jetzt sagen? „Das weiß ich noch nicht!“, sagte ich verlegen. „Wieso nicht?“, fragte Fred finster. „Fred ich weiß nicht so recht!“, sagte ich unsicher. „Du musst dich entscheiden, entweder Malfoy oder Ich!“ „Wie kannst du mich nur so ins kalte Wasser werfen!“, sagte ich aufgewühlt „Wer weiß vielleicht, will ich keinen von euch beiden!“ Wütend stand ich auf und suchte alle meine Bücher zusammen und ging.

## Themawechsel!

Oh Gott! dachte ich im Gemeinschaftsraum, ich habe gerade Fred stehen lassen. „Was ist passiert?“, fragte Astoria, die meine nachdenkliche Miene bemerkte. „Was soll passiert sein?“, sagte ich und versuchte normal zu klingen. „Du siehst beunruhigt aus!“, sagte Astoria. „Sag schon, was ist passiert?“, fragte Astoria ungeduldig. „Fred hat mich vor einem Ultimatum gestellt!“, begann ich zu erzählen. „Entweder Malfoy oder er!“ „Und, für wen hast du dich entschieden?“, fragte Astoria neugierig. „Für niemanden!“, sagte ich etwas lauter. „Das verstehe ich nicht!“, sagte Astoria. „Ich will, dass man um mich kämpft!“, sagte ich hitzig. „Ich will mich nicht entscheiden müssen!“ „Oh, du meinst, der dich als erstes küsst, mit dem bist du zusammen?“ Endlich war bei Astoria der Groschen gefallen! dachte ich mir. „Du hast es erfasst!“, sagte ich nun etwas besser gelaunt. „Da bist du ja!“ rief Malfoy hinter mir. Ich zuckte erschrocken zusammen. „Musst du mich so erschrecken, Malfoy?“, schimpfte ich verärgert. „Ich dachte, wir wären bei Draco!“, sagte Malfoy und grinste höhnisch. „Spuck aus, was du willst, du bist sicher nur gekommen, um mich zu nerven!“, sagte ich mit gespielten Genervten Ton. „Wir müssen unseren Kontrollgang machen!“, sagte Malfoy.

„Okay!“, sagte ich und ging mit Malfoy unseren üblichen Korridor entlang. „Du und dieser Weasley, ihr hattet Stress in der Bücherei, oder?“, sagte Malfoy und schenkte mir ein höhnisches Grinsen. „Wer hat´s dir gesagt?“, fragte ich ohne auf seine Frage einzugehen. „Parkinson!“, sagte Malfoy. „Sie hat wohl gehofft, dass ich meine Finger von dir lasse und mit ihr zusammen komme!“ Typisch Pansy! dachte ich mir, sie steht seit dem dritten Jahr auf Malfoy, kein Wunder, dass sie ihm erzählt hat, was in der Bibliothek vorgefallen ist! „Was hat sie dir genau erzählt?“, fragte ich kleinlaut. „Jedes Wort!“, sagte Malfoy. „Wieso hast du dich nicht für einen von uns entschieden?“, fragte Malfoy und sah mich eindringlich an. „Weil ich hier das Mädchen bin und ihr, dass unter euch klären müsst!“, sagte ich. „Warum müssen Mädchen so kompliziert sein!“, sagte Malfoy und überdrehte die Augen. „Nicht alle sind kompliziert!“, sagte ich und lächelte ihn ungehemmt an. „Ich bin eben eher romantischer und mag es eben, wenn Jungs um mich kämpfen!“ Malfoy sah mich kurz an und nach kurzen schweigen sagte er: „Jetzt mal ehrlich, wen magst du lieber, mich oder Weasley!“ Oh nein, nicht schon wieder einer dieser unangenehmen Fragen! dachte ich mir. „Das ist nicht fair!“, sagte ich. „Wieso nicht?“, fragte Malfoy. „Weil man so was nicht fragt!“, sagte ich. „Ich wiederhole mich nur ungern, aber wieso fragt man das nicht?“ Ich versuchte so schnell wie möglich das Thema zu wechseln und fragte: „Bist du schon wegen dem Quiddich- Spiel nervös?“ Malfoy ging Gott sei Dank auf diesen Themenwechsel ein und sagte: „Nein, weil ich weiß, dass wir gewinnen werden!“ „Woher weißt du das?“, fragte ich und tat so, als würde es mich wirklich interessieren. „Weil sie Ronald Weasley diesen Jahr, als Hüter haben!“, sagte Malfoy und lachte arrogant auf. Genau dieses arrogante Auftreten hasste ich so an Malfoy, aber auf der anderen Seite war es auch manchmal cool. „Ich sollte dringend meine Prioritäten klären.“, dachte ich laut. „Was?“, fragte Malfoy irritiert. „Ach nichts!“, sagte ich schnell. Als wir unseren Kontrollgang beendete hatte, gingen wir wieder zurück in den Gemeinschaftsraum. „Gute Nacht, Draco!“, sagte ich und hauchte Malfoy einen Kuss ins Ohr und ging in den Mädchenschlafsaal hinauf, während Malfoy mir konfus hinterher starrte.

## Neue Rachege danken

Am nächsten Tag, als ich zum Frühstück ging, fing mich Fred vor den Tor der Großen Halle ab. Das war das erste Mal, dass ich ihn nach diesem Vorfall in der Bibliothek sah. „Hallo, Lily!“, sagte Fred verdächtig gut gelaunt. „Hi, Fred!“, sagte ich verlegen. Komisch, dachte ich, eigentlich müsste er verärgert sein. „Malfoy ist bei mir an getanzt.“, sagte Fred. „Und was hat er gesagt?“, fragte ich. „Er hat bei mir angegeben und gesagt, dass du ihn mehr magst, als mich!“ „Blödsinn, das habe ich nie gesagt!“, sagte ich und sah ihn in die Augen. „Wirklich?“, sagte Fred. „Ja, wirklich.“, sagte ich und ging ein Schritt näher zu Fred, bis er nur wenige Zentimeter von mir entfernt war. „Weißt du eigentlich, dass ich dich liebe?“, hauchte Fred mir ins Ohr. „Oh wie rührend!“, hörte ich die Stimme meines Vaters höhnend sagen. „Merkst du nicht, dass du störst?“, blaffte ich meinen Vater an. „Das ist mir durch aus bewusst!“, sagte mein Vater kühl. „Und wie oft muss ich Ihnen noch sagen, dass ich in meiner Dienstzeit gesiezt werden will!“, polterte mein Vater. „Ja, ja!“, sagte ich und überdrehte die Augen. „Würdest du ... ähm würden Sie bitte gehen!“, sagte ich genervt. „Das hätten Sie wohl gerne!“, bellte mein Vater und zerrte mich bei dem Handgelenk zum Slytherin – Tisch. „Lass mich los!“, schimpfte ich. „Setz dich!“, fauchte mein Vater. „Und wenn ich dich noch einmal mit diesem Weasley erwische, kannst du was erleben!“, drohte er und ging. „Idiot!“, sagte ich frustriert. „Was ist passiert?“, fragte Pansy neugierig. „Er hat mein Gespräch mit Fred penetrant unterbrochen!“, schimpfte ich. „Ist das nicht typisch für deinen Vater?“, fragte Pansy. „Ja, eigentlich schon!“, schnaubte ich. „Über was habt ihr überhaupt gesprochen!“, fragte Pansy und ihre Augen funkelten vor Neugier. „Fred hat gesagt, dass er mich liebt!“, platzte es aus mir heraus. „Was hast du darauf gesagt!“, fragte Pansy. „Nichts, mein Vater hat uns ja unterbrochen!“, sagte ich bestürzt. „Was hättest du darauf gesagt?“, hackte Pansy genauer nach. „Ich weiß nicht!“, sagte ich nervös. „Komm, wir müssen jetzt in Unterricht!“, wechselte ich das Thema. Als erstes stand Wahrsagen auf den Stundenplan. Wahrsagen war heute ziemlich anstrengend, Professor Trelawney schwafelte irgendetwas von Traumdeutung. Die Hälfte des Unterrichts verbrachte ich damit, um Professor Trelawneys Gerede zu ignorieren. Danach hatten wir Kräuterkunde und Astronomie. Als der Unterricht vorbei war, machte ich meine Hausaufgaben.

Plötzlich spürte ich etwas Heißes in meiner Hosentasche. Als ich es heraus zog, sah ich, dass es die Münze, der DA war. Sofort sprang ich auf und machte mich auf dem Weg zur Wand, hinter den sich der Raum der Wünsche offenbarte. Als ich durch die Tür ging, die plötzlich erschienen war, sah ich schon Potter der auf mich wartete. „Hi!“, sagte ich verlegen. „Oh hallo, Lily!“, sagte Harry, als er mich sah. „Okay, Leute!“, sagte Harry. „Das ist Lily Gordon! Da sie die Tochter von Snape ist, kennt sie sich gut mit der Verteidigung gegen die Dunkle Kunst aus. Kurz gesagt ist sie eure neue Lehrerin!“ Einige der umstehenden sahen mich ängstlich an. „Keine Sorge!“, sagte ich. „Ich bin nicht so wie mein Vater!“ Ich sah wie Neville erleichtert aufatmete. „Da wir das geklärt hätten, fangen wir mit dem Unterricht an.“, sagte ich heiter. „Heute lernen wir einen langanhaltend Schutzzauber zu beschwören!“ Ich zog meinen Zauberstab und zeigte ihnen wie man den Schutzzauber beschwört. Nach der Übungsstunde holte mich Fred zur Seite. „Dein Unterricht war klasse!“, sagte Fred. „Danke!“, sagte ich verlegen. „Und liebst du mich auch?“, fragte er mich plötzlich. „Fred, ich weiß nicht!“, sagte ich. „Was weißt du nicht?“, fragte er hitzig. „Ob ich bereit für eine Beziehung bin. Du weißt doch wie mein Vater ist, er würde dich bis zum Schulende Nachsitzen lassen!“, sagte ich. „Und ich will nicht, dass du ärger bekommst!“ „Ich werde mich wohl bei deinen Vater ein schleimen müssen, damit ich nicht Nachsitzen muss!“, sagte Fred grinsend. Ich drehte mich wortlos um und ging. Es waren wieder Rache Gedanken in meinen Kopf, wegen meinen Vater konnte ich nicht mit Fred oder Malfoy zusammen sein, ich musste endgültig etwas gegen das benehmen meines Vaters unternehmen!!!

## Ein meister Streich

Auf dem Weg zurück in den Gemeinschaftsraum, fiel mir Peeves auf, der die vorbei Gehenden mit Kreide bewarf. „Hi, Peeves!“, grüßte ich ihn freundlich. „Hallo Gordy!“, rief er aufgekratzt. „Wie geht’s dir?“, fragte ich ihn. „Ich kann nicht klagen!“, sagte Peeves und warf mit einem Stück Kreide nach Dean Thomas, der ahnungslos vorbei ging. „Wie geht’s dir überhaupt mit deinen besitzergreifenden Vater?“, fragte Peeves und schenkte mir ein höhnisches Grinsen. „Nicht sehr gut, er ist ein richtiger Kontroll- Freak und lässt keinen Jungen ordentlich an mich ran!“, sagte ich verärgert. „Klingt fast so, als hättest du wieder einmal Rachedanken, Gordy!“, gackerte Peeves. „Du kennst mich wirklich gut Peeves!“, sagte ich grinsend. „Um dich an einen Kontroll- Freak zu rächen, musst du ihn das Gefühl geben, einmal nicht die Kontrolle über etwas zu haben!“, sagte Peeves wichtigtuerisch. „Das ist es!“, rief ich plötzlich laut. „Peeves, du bist ein Genie!“ „Klingt so als hättest du wieder eine Idee!“, sagte Peeves. „Du hast es erfasst!“, sagte ich mit einem gehässigen lächeln auf meinen Lippen. „Schieß los!“, sagte Peeves motiviert. „Du bist ja dafür bekannt, jedes Geheimnis der Schule durch die Korridore zu posaunen oder?“, fragte ich mit blitzenden Augen. „Ja!“, sagte Peeves und rieb sich die Hände. „Deshalb wirst du in der Schule herum erzählen, dass ich schwanger sei!“ „Was!“, rief Peeves erstaunt. „Du bist schwanger?“ „Natürlich nicht, dazu würde ich doch einen Freund brauchen!“, sagte ich und überdrehte die Augen. „Ach so!“, sagte Peeves. „Also ist es ein Schwindel!“ „Genau!“, rief ich. „Mein Vater wird sich vollkommen hilflos fühlen, den das ist die einzige Sache die er nicht kontrollieren konnte!“ „Du bist echt brilliant!“, rief Peeves. „Ich weiß!“, sagte ich hochmütig. „Also, Peeves bist du dabei?“, fragte ich. „Klar!“, rief Peeves begeistert. „Super!“, rief ich übergücklich. „Morgen in der Früh, wirst du die frohe Botschaft verkünden!“, sagte ich zielstrebig. „Okay!“, sagte Peeves und verschwand mit einem lauten Knall. Sehr schön! dachte ich mir, mein Vater wird morgen aus seinen Latschen kippen, wenn er die Nachricht von Peeves hört. Zufrieden ging ich in den Gemeinschaftsraum und machte meine Hausaufgaben zu ende. Danach legte ich mich in den Mädchenschlafsaal und schlief ein.

Der nächste Morgen brach an. Ich konnte es nicht erwarten in die Große Halle zu kommen und die doofen Gesichter, der anderen zu sehen. Als ich die Große Halle betrat brach ein wildes Getuschel aus. Zufrieden, dass mein Streich glatt lief, setzte ich mich an den Slytherin- Tisch, wo Pansy, Astoria und Millicent ihre Köpfe zusammen gesteckt hatten und tuschelten. „Guten Morgen!“, rief ich gut gelaunt. Die drei zuckten zusammen. „Oh, hi Lily!“, sagte Pansy verlegen. „Stimmt es, dass du schwanger bist?“, platzte es plötzlich aus Astoria heraus. Ich sah sie kurz an und fing zum Lachen an. „Wie kommst du darauf?“, fragte ich Scheinheilig. „Naja Peeves hat es durch die Korridore geschrien!“, sagte Millicent. „Ich bin aber nicht schwanger!“, sagte ich gerade so laut, dass es nur die drei verstanden. „Aber, wieso behauptet es Peeves dann?“, fragte Pansy misstrauisch. „Ganz einfach, weil ich es so wollte!“, sagte ich stolz. „Aber wieso?“, fragte Astoria. „Um meinen Vater zu nerven!“, erklärte ich ihnen. „Ach so!“, sagte Pansy. „Schau mal, da kommen Draco und Weasley!“, warnte mich Millicent. „Mist!“, rief ich und versteckte mich unter den Tisch. „Hey Pansy!“, hörte ich Malfoys Stimme sagen. „Weißt du wo Lily ist?“ „Ähm, nein!“, sagte Pansy verlegen. „Sollen wir ihr etwas ausrichten, wen wir sie sehen?“, sagte Millicent schnell. „Nein!“, sagte Fred, er neben Malfoy stand. Als Fred und Malfoy fort waren, setzte ich mich wieder auf meinen Platz. Mit meinem Streich hatte ich wohl nicht nur meinen Vater verärgert, sondern auch Fred und Malfoy. „Wir müssen los!“, sagte Pansy und zog mich in unseren ersten Unterricht, der ausgerechnet Zaubersprüche war.

## Ein gemeiner Scherz

Als ich mit Pansy das Klassenzimmer betrat, starrten mich alle an. „Schaut ihr immer so blöd?“, blaffte ich sie an und setzte mich zu den einzig freien Platz, neben Malfoy. Doch der nahm keinerlei Notiz von mir. Plötzlich rauschte mein Vater ins Klassenzimmer. „So, Klasse“, sagte mein Vater „heute werdet ihr zu den Thema, Bezoar einige Seiten abschreiben!“ Diesen Satz sagte mein Vater sehr genussvoll, den als ich die Seite zu diesen Thema aufschlug sah ich, dass es acht Seiten zum abschreiben waren. „Entschuldigen Sie, Professor, aber ich glaube nicht, dass wir in einer Stunde damit fertig werden!“, sagte ich schnippisch. „Pech für Sie!“, schnauzte mein Vater. „Nein, für Sie!“, motzte ich zurück „den ich verbringe nicht meine Kostbare Zeit damit diesen Schund abzuschreiben!“ Als ich das gesagt hatte zischte mein Vater zu meinen Tisch und polterte: „Sie verbringen wohl lieber ihre Zeit damit, sich schwängern zu lassen!“ Dann sah er Malfoy neben mich Zornig an und sagte bedrohlich: „Ich hoffe für Sie und Weasley, dass Sie damit nichts zu tun haben!“, und deutete wütend auf meinen scheinchwangeren Bauch. „Ich habe damit wirklich nichts zu tun, Professor!“, sagte Malfoy mit schwacher Stimme. „Das hoffe ich auch für Sie!“, zischte mein Vater. „Und jetzt schreiben Sie gefälligst die Seiten ab!“ „Ich bin nicht schwanger!“, zischte ich Malfoy zu, als er mich vorwurfsvoll ansah. „Was!“, sagte Malfoy leise. „Das sag ich nur um meinen Vater zu provozieren!“, klärte ich Malfoy auf. „Gott sei, dank!“, sagte Malfoy „Denn ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir einmal mit einander geschlafen hätten!“ „Wer sagt auch das, dass Kind unbedingt von dir sein hätte müssen!“, sagte ich schroff. „Weil Weasley nichts zusammen bringt!“, sagte Malfoy schulterzuckend. „Sei nicht so fies, okay!“, sagte ich und schlug Malfoy spielerisch auf die Schulter. „Stehst du nicht auf Bad Boys?“, fragte Malfoy grinsend. „Kann schon sein!“, sagte ich und sah ihn feixend an. „Du bist verrückt!“, stellte Malfoy lachend fest. „Wegen dir hatte ich schon Selbstmord Gedanken!“ „Was!“, zischte ich geschockt. „Nein, aber es hätte sein können!“, meinte Malfoy. „Sei nicht so hysterisch!“, sagte ich kopfschüttelnd. „Ich bin nicht hysterisch nur unsterblich in jemanden verliebt!“ „So das Gejammer reicht mir jetzt!“, bellte mein Vater, der plötzlich hinter uns stand. „Lily setz dich zum Lehrer- Tisch!“, forderte mich mein Vater auf. „Sie sind in ihrer Dienstzeit!“, sagte ich feixend. Mein Vater stöhnte kurz und dann sagte er: „Nun gut, Miss Gordon setzen Sie sich zum Lehrer-Tisch!“ Sofort nahm ich meine Sachen und setzte mich den Rest des Unterrichts nach vorne.

Nach dem Unterricht fing mich Fred vor den Treppen, die zum Kerker führten ab. „Hey du Schlampe!“, rief er mir zu, als er mich sah. „Spinnst du?“, fragte ich ihn geschockt. „Das könnte ich dich genauso fragen du Matratze!“ Nach dieser Beleidigung wollte ich einen Filmreifen Abgang dahin legen, doch Fred hielt mich bei den Ärmeln zurück. „Du streitest es ja nicht einmal ab, dass du mit Malfoy gevögelt hast!“, rief Fred empört. „Keep cool, Fred!“, sagte ich locker „Ich hab nicht mit Malfoy oder sonst wen geschlafen, das war alles nur ein dummer, unüberlegter Scherz!“ Fred sah mich entrüstet an und wiederholte langsam: „Ein Scherz?“, Ich nickte und dann fing er plötzlich furchtbar an zu lachen. „Mann, Lily, ich dachte echt, du hättest mit Malfoy gepennt! Sorry, für die ganzen Beleidigungen!“ „Eigentlich muss ich mich ja bei dir und Malfoy entschuldigen, ich hätte euch schneller einweihen sollen!“, sagte ich und sah ihn lange an. „Ja das hättest du uns wirklich!“, sagte Fred ernst. „Ich muss jetzt los!“ sagte ich nach einem Blick auf die Uhr. Es war schon 5 Uhr und ich musste dringend meine Hausaufgaben erledigen. Auf dem Weg zurück, dachte ich mir, Wenigstens hat sich der Ärger mit Fred und Malfoy gelohnt, denn auf meinen Vater wird in nächster Zeit noch einiges zu kommen!!!

## Eine hinterhältige Erpressung

Als ich den Korridor entlang zum Gemeinschaftsraum spazierte, tief versunken in meinen Rache-Plänen, packte mich eine Hand bei den Schultern und zog mich in ein dunklen Gang. „Junge Dame“, polterte die Stimme meines Vaters „Was hast du dir dabei gedacht?“ Ich sah meinen Vater irritiert an und fragte: „Was dabei gedacht? Von was redest du?“ „Tu nicht so unschuldig, du weißt wovon ich spreche!“, bellte mein Vater. „Ich habe nichts Verbotenes gemacht!“, sagte ich mit einem Grinsen auf dem Lippen. Mein Vater seufzte und sagte: „Na toll! Meine eigene Tochter ist eine von diesen ...“ „He, pass auf, was du sagst!“, viel ich ihn ins Wort. Mein Vater sah mich wutentbrannt an und sagte kalt: „Lily ich bin einfach nur schockiert, so habe ich dich sicherlich nicht erzogen! Wo ist das kleine brave Mädchen hin, dass ich so gern hatte?“ Das war mein Stichwort, um ihn endlich klar zu machen, dass ich kein Baby mehr war und sagte langsam „Dieses kleine Mädchen... ist erwachsen geworden, sieh es endlich ein!“ „Nein, nein!“, sagte mein Vater „Deine Schwangerschaft hat mir gezeigt, wie unreif und unerfahren du bist!“ „Was!“, rief ich geschockt. „Ich werde in Zukunft mehr auf dich aufpassen!“, sagte mein Vater. Oh Gott, nein bloß nicht! dachte ich mir. „Wer der Vater von diesen Kind ist, finde ich auch noch raus!“, meinte mein Vater mit einem kalten Blick auf meinen Bauch. „Ach ja, du Besserwisser!“, schnauzte ich ihn an „Wenn du so super intelligent bist, warum merkst du dann nicht einmal, dass ich nicht schwanger bin!“ Mein Vater sah mich triumphierend an und sagte selbstgefällig: „Wusste ich es doch!“ Mist, dachte ich mir, ich wurde enttarnt. „Woher wusstest du, dass ich nur so getan habe?“, fragte ich missmutig. „Erstens weis ich, dass ich derzeit eins deiner Rache- Opfer bin. Zweitens: Malfoy hat es mir sofort gesagt, als ich ihn drohte seinen Vater zu erzählen, dass er dich geschwängert haben soll!“, sagte mein Vater schadenfroh. „Diese kleine Petze!“, fluchte ich „Bekommt wirklich die Hosen voll, wenn man mit seinen Papi droht!“

Zornig drehte ich mich um ließ meine Vater im Gang stehen. Diese kleine Petze! dachte ich mir, Den Hosenscheißer zahl ich es ordentlich heim! Ich weiß auch schon wie! Ich werde Fred vor seinen Augen küssen, der wird sicher ausrasten! Gleichzeitig würde ich mich auch an meinen Vater für die Erpressung von Malfoy rächen. Nach diesen perfekten Plan, ging ich gut gelaunt in den Gemeinschaftsraum und machte meine Hausaufgaben und ging zu Bett.

## Der falsche Zwilling

„Lily, wach auf!“, weckte mich am nächsten Tag, die Stimme von Astoria. Heute war Freitag. „Lily, steh jetzt auf!“, sagte nun auch Pansy und zog mir die Bettdecke weg. Sofort sprang ich auf und schnauzte schlaftrunken: „Ich bin ja schon wach!“, und zog mich an. Als ich wach war machten wir uns auf dem Weg zur Großen Halle. „Guten Morgen!“, sagte ich zu Fred, als ich am Gryffindor- Tisch vorbei kam. „Morgen!“, grüßte er mich zurück. „Da seid ihr ja!“, sagte Millicent ungeduldig. „Tschuldigung“, sagte Astoria und sah mich vorwurfsvoll an „aber da hat sich jemand Zeit beim Aufstehen gelassen!“ „Guten Morgen!“, sagte Malfoy und setzte sich mit seinen Gefolge, Crabbe und Goyle zum Slytherin- Tisch. „Hey Lily!“, sagte Malfoy, als er mich sah und grinste. Ich schenkte ihn, aber nur ein kaltes Lächeln. „Was ist jetzt schon wieder los?“, fragte Astoria, die mein kaltes lächeln wahrgenommen hatte. „Nichts!“, sagte ich stur. „Lüg nicht!“, sagte Astoria. „Na gut, die kleine Petze hat mich bei meinen Vater verraten! Das ist alles.“ „Ach so!“, sagte Astoria. „Der arme Draco!“, mischte sich Pansy ein „Jedes Mal spinnst du auf ihn! Sei glücklich, dass er dich will!“ Ich und Astoria überdrehten die Augen. Pansy war hoffnungslos in Malfoy verknallt und hielt immer reden, wie glücklich jeder sein müsste, der mit Malfoy spricht. „Hi Lily!“, sagte plötzlich eine mir bekannte Stimme hinter mir. Das ist Fred! dachte ich mir, meine Gelegenheit für Rache an Malfoy ist gekommen! Ich sprang schnell auf und seufzte: „Ach Fred!“, und küsste ihn stürmisch und intensiv.

Als wir uns lösten sagte er: „Wow Lily, du küsst echt gut, nur leider bin ich nicht Fred sondern George!“ Geschockt sah ich zum Gryffindor- Tisch, wo der richtige Fred saß, der ein zerbrochenes Glas in der Hand hielt und mich wütend ansah. Dann drehte ich mich zum Slytherin-Tisch, wo Malfoy meine Situation mitbekommen hatte und mich auslachte. Zu guter Letzt warf ich einen Blick auf den Lehrer- Tisch, wo mein Vater saß und mich zornig ansah. Verdammt, dachte ich mir, ich habe den falschen Zwilling geküsst! „Lily, alles in Ordnung?“, riss mich George aus den Gedanken. „Das war ein fürchterliches Missverständnis!“, fing ich an zu rufen „Ich dachte, du wärst Fred!“ „Das habe ich mir schon gedacht, als du wie ein verliebtes Kalb „Oh Fred“ geseufzt hast!“, sagte George lachend. „Das ist nicht komisch!“, rief ich aufgebracht. „Ich weiß“, sagte George „denn Fred kommt!“ und sucht das Weite. „Wie konntest du nur!“, keifte mich Fred mich an. „Es ist nicht so wie du denkst!“, sagte ich schnell. „Ach ja?“, sagte Fred zornig „Dann erklär mal!“ Ich schluckte und begann Fred zu erzählen, dass ich ihn mit seinen Bruder verwechselt hatte. Als ich geendet hatte sagte Fred stutzig: „Und ich dachte immer, dass ich der gutaussehende Zwilling wäre!“ „Auf den ersten Blick seht ihr zwei echt gleich aus!“, verteidigte ich mich. „Aber wieso wolltest du mich küssen?“, hackte Fred nach. „Ähm ... äh... nun ja!“ ich warf einen Blick zu Malfoy und meinen Vater. „Aha!“, sagte Fred „Da wollte wieder jemand Rache- Engel spielen!“ „Du hast es erfasst!“, sagte ich und sah in mit einen Bitte- sei-nicht- böse- das- ich – dich-als- Rachewerkzeug- benutzten- wollte- Blick an. „Okay, Lily!“, sagte Fred, der sich von meinen Blick erweichen hatte lassen „Ich verzeihe dir, aber, dass nächste Mal weißt du mich ein, wenn du dich an jemanden durch mich Rächen willst, okay!“ „Okay!“, sagte ich und umarmte ihn zur Versöhnung. Dann setzte ich mich zum Slytherin- Tisch, wo mich Pansy, Millicent und Astoria mit Fragen löcherten.

## Die blutige Faust

Nach diesem peinlichen Zwischenfall, am Morgen, lachten mich alle Slytherins den ganzen Tag lang aus. Am liebsten hätte ich alle, die mich auslachten am liebsten die Fresse poliert. „Beachte die einfach nicht!“, sagte Astoria, als sie meine verärgerten Blicke bemerkte. „Das ist schwierig!“, sagte ich verlies den Gemeinschaftsraum. Als ich die Gänge gedankenverloren entlang spazierte, lief ich in jemanden hinein und landete unsanft auf dem Boden. „Können Sie nicht aufpassen!“, schimpfte die Stimme meines Vater. „Tut mir leid!“, sagte ich schnell. „Oh, du bist es, Lily!“, sagte mein Vater schnell. Anscheinend hatte er mich nicht sofort erkannt, denn jetzt half er mir sogar hoch. „Lily ich weiß einfach nicht, was ich mit dir machen soll!“, fing mein Vater plötzlich an. „Was hab´ ich jetzt schon wieder gemacht?“, fragte ich scheinheilig. „Das weißt es genau!“, schnauzte mein Vater. „Hilf meinem Gedächtnis auf die Sprünge!“, sagte ich und stellte mich noch immer dumm. „Der Auftritt von heute Morgen, in der Großen Halle!“, polterte mein Vater jetzt. „Ach so, das!“, sagte ich und lachte dümmlich auf. „Lily, bist du von allen guten Geister verlassen!“, bellte mein Vater. „Nein.“, sagte ich ganz ruhig. „Jeder spricht mich schon auf dein schlechtes Verhalten an!“, zischte mein Vater. „Sogar Dumbledore ist aufgefallen, dass du dich seltsam verhältst!“ „Dann ist Dumbledore nicht so senil, wie Draco immer behauptet!“, sagte ich und lächelte selbstgefällig. Mein Vater schreckte etwas zurück und murmelte irgendwas von, nicht meine Tochter. Doch dann fing er sich wieder und sagte plötzlich: „Morgen Nachsitzen, in meinen Büro, um 10 Uhr in der Früh!“ „Aber morgen ist das Quiddich- Spiel!“, protestierte ich. „Gut erkannt!“, sagte mein Vater selbstgefällig. „Das ist nicht fair!“, rief ich. „Selbst schuld!“, sagte mein Vater. „Morgen spielt Slytherin gegen Gryffindor!“, sagte ich „Du willst das Spiel sicher nicht versäumen!“ „Keine Sorge, ich werde beim Spiel sein!“, sagte mein Vater. „Was soll das heißen?“, frage ich irritiert. „Es soll heißen, dass du Morgen bei Professor Umbrige nachsitzen wirst!“, sagte mein Vater genüsslich. „Das kannst du mir nicht antun!“, rief ich, während sich mein Vater wortlos umdrehte und ging.

Verdammt, dachte ich mir, wie konnte er mir sowas antun. Ich bin seine einzige Tochter und dann sowas! Vor Zorn schlug ich mit der Faust gegen die Wand. „Aua!“, rief ich. Ich sah meine Faust an; sie blutete. Ich setzte mich auf die Treppe, die nach oben führte und sah zu, wie das Blut über meine Faust auf dem Boden tropfte. Plötzlich hörte ich Schritte und Stimmen, die immer lauter wurden. Ich versteckte meine Hand in der Umhang- Tasche und sah Malfoy, Zabini, Crabbe und Goyle um die Ecke kommen. „Hey Lily, schon wieder den falschen Typen geküsst, oder was ist los?“, rief Zabini, als er mich auf der Treppe sitzen sah. Alle außer Malfoy lachten. Wortlos stand ich auf und wollte gehen, als Malfoy plötzlich meine Hand ergriff und fragte: „Wo willst du hin?“ „Dumme Frage!“, sagte ich scharf „Weit weg von diesen...“ Ich suchte nach ein verletzendes Wort. Die anderen lachten wieder dumm, als ich keines fand. „Draco ich hab die Schnauze voll, ich gehe!“, rief ich. „Warte Lily, ich gehe mit dir!“, rief Malfoy und rannte mir hinter her. Als er mich eingeholt hatte, sah er meine verletzte Hand und fragte: „Was ist passiert?“ Ich erzählte ihm, dass mein Vater mich zum Nachsitzen verdonnert hatte und, dass ich zu Umbrige musste und das Spiel versäumte. Als ich endete sah mich Draco verständnisvoll an und sagte: „Du kannst doch nicht einfach deine Faust gegen eine Wand rammen.“ „Ach, Draco!“, sagte ich. „Was ist?“, fragte er irritiert. „Mach schon!“, sagte ich. „Was?“, fragte er verwirrt. „Wir sind alleine!“, half ich ihn nach. Draco sah mich perplex an und stammelte: „Sie will, dass ich sie küsse!“ Endlich schien bei Malfoy der Groschen gefallen zu sein. Er sah mir tief in die Augen, und beugte sich zu mir herab und küsste mich leidenschaftlich und intensiv.